



Sportentwicklungsplanung für die Stadt Bredstedt

mit regionaler Wirkung in der LAG AktivRegion Nordfriesland
Nord e.V.

– Abschlussbericht –

Impressum

Auftraggeber:

Stadt Bredstedt
Amt Mittleres Nordfriesland
Der Bürgermeister
Theodor-Storm-Straße 2
25821 Bredstedt



Auftragnehmer:

Prof. Dr. Jens Flatau
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Institut für Sportwissenschaft
Arbeitsbereich Sportökonomie und Sportsoziologie
Olshausenstraße 74
D-24118 Kiel
Tel.: +49 (0)431/880-3748
E-Mail: jflatau@email.uni-kiel.de



Unter Mitarbeit von:

Finja Rohkohl, M. A.
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Institut für Sportwissenschaft
Arbeitsbereich Sportökonomie und Sportsoziologie
Olshausenstraße 74
D-24118 Kiel
Tel.: +49 (0)431/880-3747
E-Mail: rohkohl@email.uni-kiel.de

Jan Kähler, M. A.
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Institut für Sportwissenschaft
Arbeitsbereich Sportökonomie und Sportsoziologie
Olshausenstraße 74
D-24118 Kiel
Tel.: +49 (0)431/880-3746
E-Mail: jan.kaehler@email.uni-kiel.de

Fotomaterial: Finja Rohkohl

Förderung durch:



Wir fördern den ländlichen Raum



Landesprogramm ländlicher Raum: Gefördert durch
die Europäische Union - Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

&

die Lokale Aktionsgruppe (LAG)
AktivRegion Nordfriesland Nord e.V.



Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	III
Tabellenverzeichnis	IV
1 Einleitung und Problemstellung	1
2 Der Planungsprozess mit der Stadt Bredstedt	2
3 Empirische Untersuchungen	3
3.1 Bevölkerungsbefragung	3
3.1.1 Methode	3
3.1.2 Stichprobe	3
3.1.3 Ergebnisse	4
3.1.3.1 Sportverhalten	4
3.1.3.2 Sportangebot	6
3.1.3.3 Sportanbieter	8
3.2 Sportvereinsbefragung	8
3.2.1 Mitgliederentwicklung	9
3.2.2 Methode	10
3.2.3 Stichprobe	10
3.2.4 Ergebnisse	10
3.2.4.1 Mitglieder- und Mitarbeiterstruktur	11
3.2.4.2 Sportangebot	11
3.2.4.3 Probleme	14
3.3 Schulbefragung	14
3.3.1 Methode	14
3.3.2 Stichprobe	15
3.3.3 Ergebnisse	15
3.3.3.1 Sportangebot	15
3.3.3.2 Kooperationen	17
3.3.3.3 Entwicklung	17
3.4 Sportstättenuntersuchung	18
3.4.1 Methode	18
3.4.2 Untersuchungsgegenstand	18
3.4.3 Ergebnisse	20
3.4.3.1 Auslastungsuntersuchung	20
3.4.3.2 Mängeluntersuchung	21
3.4.3.3 Öffentliche Sporträume	25
4 Zwischenfazit	26
4.1 Bauliche Ressourcen (Sportstätten)	26
4.2 Organisationale und personale Ressourcen (Sportanbieter)	30
5 Kooperativer Planungsprozess	30
5.1 Erster Workshop	31
5.2 Zweiter Workshop	31
6 Handlungsempfehlungen	31

6.1	Kategorie A: Sport- und Bewegungsräume.....	32
6.1.1	Erhalt der Sport- und Bewegungsräume (hohe Priorität).....	32
6.1.2	Entwicklung der Sport- und Bewegungsräume (hohe Priorität).....	33
6.1.3	Effiziente Sportstättenutzung (mittlere Priorität).....	34
6.2	Kategorie B: Sport- und Bewegungsangebote.....	34
6.3	Kategorie C: Sportvereine.....	36
6.3.1	Gewinnung von Mitgliedern (mittlere Priorität).....	36
6.3.2	Gewinnung von ehrenamtlichen Mitarbeitern (mittlere Priorität).....	37
6.4	Kategorie D: Fortschreibung der Sportentwicklungsplanung.....	38
7	Schlussbemerkung.....	38
	Quellenverzeichnis.....	39

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Prozess der Sportentwicklungsplanung in der Stadt Bredstedt.....	2
Abbildung 2: Altersstruktur der Stichprobe (n = 238).....	3
Abbildung 3: Anzahl der im Haushalt lebenden Personen (n = 253).....	4
Abbildung 4: Betriebene Sportarten (Erst- und Zweitsportart, Mehrfachnennungen; n = 178)	5
Abbildung 5: Organisation(en) des Sporttreibens (Mehrfachnennungen; n = 187)	5
Abbildung 6: Art der genutzten Sportstätte(n) (Erst- und Zweitsportart, Mehrfachnennungen; n = 382)	6
Abbildung 7: Beurteilung des Sport- und Bewegungsangebotes in der näheren Umgebung (n = 87).....	6
Abbildung 8: Gründe der Nichtausübung der gewünschten Sportart(en) (Mehrfachnennungen; n = 89)	7
Abbildung 9: Mitgliederentwicklung der Sportvereine in Bredstedt	9
Abbildung 10: Mitgliedsbeitrag und Aufnahmegebühr	11
Abbildung 11: Anzahl verschiedener organisationaler Sportangebote.....	12
Abbildung 12: Zeitlicher Umfang der organisationalen Sportangebote in Stunden/Woche	12
Abbildung 13: Teilnehmerzahlen der organisationalen Sportangebote.....	13
Abbildung 14: Anzahl der Schüler und Lehrer der Schulen in Bredstedt	15
Abbildung 15: Anzahl der Sportstunden pro Woche je Klassenstufe (dargestellt sind die Mittelwerte).....	16
Abbildung 16: Entwicklung und Prognose der Schülerzahlen der Schulen in der Stadt Bredstedt bis zum Jahr 2030/31	17
Abbildung 17: Übersicht der Sportanlagen der Stadt Bredstedt (Kartenmaterial: Google Physical)	19
Abbildung 19: Beachvolleyballfeld der Gemeinschaftsschule an der Süderstraße	26
Abbildung 20: Sporthalle der Grundschule Bredstedt.....	27
Abbildung 21: Springerbecken des Freibades.....	28
Abbildung 22: Sportplatz BGS-Gelände.....	29

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Gewünschte Sportarten (Mehrfachnennungen; n = 92)	7
Tabelle 2:	Bewertung des eigenen Sportvereins (1 = „trifft zu“ bis 5 = „trifft nicht zu“).....	8
Tabelle 3:	Rückantworten der befragten Sportvereine und Sport anbietenden Organisationen	10
Tabelle 4:	Probleme der Sportvereine (1 = „die Existenz bedrohendes Problem“ bis 5 = „kein Problem“).....	14
Tabelle 5:	Sportangebote außerhalb des regulären Sportunterrichtes	16
Tabelle 6:	Mit den Schulen kooperierende Sportvereine	17
Tabelle 7:	Auslastung der Sportanlagen	20
Tabelle 8:	Bewertung der Sportanlagen aus Nutzersicht.....	22
Tabelle 9:	Bewertung der öffentlichen Sporträume in der Wohnumgebung (1 = “trifft zu“ bis 5 = “trifft nicht zu“).....	25
Tabelle 10:	Bewertung der öffentlichen Sporträume in der Sportvereinsumgebung (1 = “trifft zu“ bis 5 = “trifft nicht zu“).....	25

1 Einleitung und Problemstellung

Zum 1. Juli 2016 wurde das Institut für Sportwissenschaft der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel von der Stadt Bredstedt mit der Durchführung einer Sportentwicklungsplanung beauftragt. Diese soll dazu dienen, die Versorgung ihrer Einwohnerinnen und Einwohner¹ mit Gelegenheiten zum Sporttreiben zu optimieren. Grundsätzlich geht es bei dieser Aufgabe darum, die Sportnachfrage (Bedarf) und das Sportangebot (Bestand) aufeinander abzustimmen. Optimieren heißt in diesem Kontext jedoch auch, dass es dabei stets die entstehenden Kosten zu berücksichtigen gilt.

Nachgefragt werden Sportgelegenheiten teils direkt, teils vermittelt über Sportvereine sowie andere Organisationen, wobei im Falle Letzterer neben den kommerziellen Sportanbietern insbesondere die Schulen erwähnenswert sind. Gegenstand der Nachfrage sind die räumlichen bzw. baulichen, organisationalen und personellen Voraussetzungen des Sporttreibens; insofern fungieren Sportvereine und Schulen nicht ausschließlich als Anbieter, sondern auch als Nachfrager von Sportgelegenheiten.

Im Mittelpunkt einer kommunalen Sportentwicklungsplanung steht die Sportstättenentwicklung. Da Sportstätten in Bau und Betrieb kostenintensiv sind, sollten Entscheidungen über ihren Bau, ihren Erhalt oder ihre Stilllegung sorgfältig abgewogen werden. Da es sich zudem um langlebige Güter handelt, gilt es, ihre Nutzung nicht nur unter Berücksichtigung des kurz-, sondern auch des mittel- und langfristigen Bedarfes zu planen. Grundlage hierfür sind empirische Daten, welche im Rahmen dieser Sportentwicklungsplanung mit den nachfolgend aufgezählten Teiluntersuchungen erhoben wurden.

Um den eigentlichen Bericht möglichst knapp und damit leserfreundlich zu gestalten, wird er durch einen extensiven Anhang (CD-ROM) ergänzt, auf welchen an gegebener Stelle Bezug genommen wird. Er gliedert sich in eine alle Empfehlungen der vorliegenden Studie beinhaltenden Maßnahmentabelle sowie den Anlagenteil, der unter anderem weitere deskriptive Auswertungen und Protokolle umfasst.

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden dort, wo beide Geschlechter gemeint sein können, durchgängig die maskuline Form verwendet. Frauen sind implizit stets ebenfalls gemeint.

2 Der Planungsprozess mit der Stadt Bredstedt

Der Prozess der Sportentwicklungsplanung wurde (unter Vorgabe des Memorandums zur kommunalen Sportentwicklungsplanung der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft) gemeinsam mit der Stadt Bredstedt durchgeführt. Dieser Prozess wurde in mehrere inhaltlich konsistente Teiluntersuchungen gegliedert, die wir in der Abbildung 1 als Module bezeichnen.

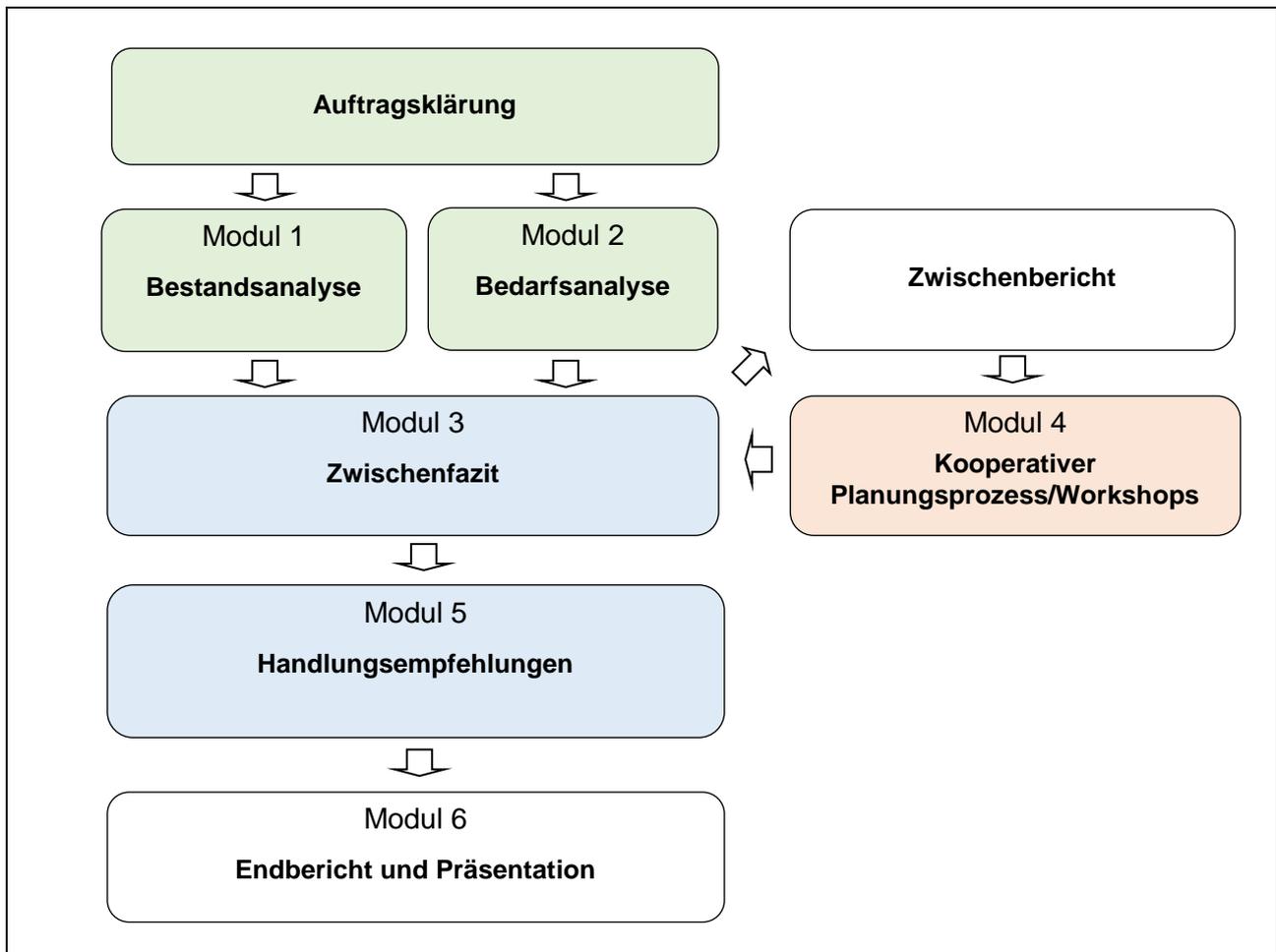


Abbildung 1: Prozess der Sportentwicklungsplanung in der Stadt Bredstedt

Nach der Auftragsklärung wurden zeitlich gleichgerichtet die Bestands- und Bedarfsanalysen (siehe Kapitel 3) durchgeführt. Während die Bestandsanalyse die Erhebung umfangreicher Daten zu den Sportanlagen und Sporträume, zu Mobilitätsressourcen, Organisationsressourcen, personalen Ressourcen, Netzwerkressourcen und zu sonstigen Planungsgrundlagen zum Inhalt hatte, lag der Fokus der Bedarfsanalyse auf der Sportnachfrage der Bevölkerung, Sportvereine, Schulen sowie der weiteren Sport anbietenden Organisationen. Nach Abschluss dieser beiden Analysephasen wurde eine Bilanzierung in Form eines Zwischenfazits vorgenommen (siehe Kapitel 4). Alle bis zu diesem Zeitpunkt des Prozesses vorliegenden Ergebnisse und Daten wurden in Form eines schriftlichen Kurzberichts (Zwischenbericht) vorgelegt, der die Grundlage für den dann folgenden kooperativen Planungsprozess (siehe Kapitel 5) war. In zwei Workshops wurden mit den am Prozess beteiligten Interessensvertretern die Ergebnisse der vorangegangenen Untersuchungen diskutiert,

weitere Wünsche und Ziele aufgenommen sowie Maßnahmen abgeleitet. In einem letzten Schritt wurden auf der Grundlage aller vorliegenden Informationen konkrete Handlungsempfehlungen erarbeitet (siehe Kapitel 6).

3 Empirische Untersuchungen

In diesem Kapitel werden nach der Beschreibung des methodischen Vorgehens und der Stichprobe die Befunde der empirischen Untersuchungen der Bestands- und Bedarfsanalysen dargestellt.

3.1 Bevölkerungsbefragung

Der Sport gehört nicht nur zu den beliebtesten Aktivitäten innerhalb der Bevölkerung. Er erfüllt darüber hinaus wertvolle gesellschaftliche Funktionen erzieherischer, sozialer und gesundheitlicher Art. Dies macht die Bereitstellung der Bedingungen, welche das Ausüben von Sport gemäß den Bedürfnissen der Bürger ermöglichen, zu einer Aufgabe öffentlicher und zivilgesellschaftlicher Institutionen.

3.1.1 Methode

Zur Ermittlung der individuellen Sportnachfrage bzw. des lokalen Sportverhaltens wurde eine papierschriftliche Befragung in der Stadt Bredstedt von Juli bis Oktober des Jahres 2016 durchgeführt. Hierzu wurden Anschreiben, welche je vier Fragebögen und einen Rückumschlag enthielten, an 1.000 Haushalte der Stadt versendet. Das Anschreiben enthielt die Bitte, die zusätzlichen Fragebögen ggf. auch an Angehörige weiterzureichen bzw. für die eigenen Kinder auszufüllen, um auch dieser relevanten Altersgruppe eine Stimme im Sportentwicklungsprozess zu geben.

Der zweiseitige Fragebogen enthielt hauptsächlich Fragen zum aktuellen Sportverhalten, aber auch zu Sportvereinen, zu den öffentlichen Sport- und Bewegungsräumen sowie zu Wünschen hinsichtlich der Weiterentwicklung des vorhandenen Sportangebots (siehe Anhang A). Zudem wurden soziodemografische Merkmale erhoben.

3.1.2 Stichprobe

Der Rücklauf beträgt insgesamt 260 ausgefüllte Fragebögen (26 Prozent) aus 145 Rücksendungen (14,5 Prozent). Die Geschlechter sind in der Stichprobe nahezu gleichverteilt (51,5 Prozent sind weiblich, 48,5 Prozent männlich). Im Durchschnitt sind die Antwortenden mit 50 Jahren gut drei Jahre älter als die Referenzbevölkerung (46,6 Jahre). Einen detaillierten Überblick der Altersverteilung bietet Abbildung 2.

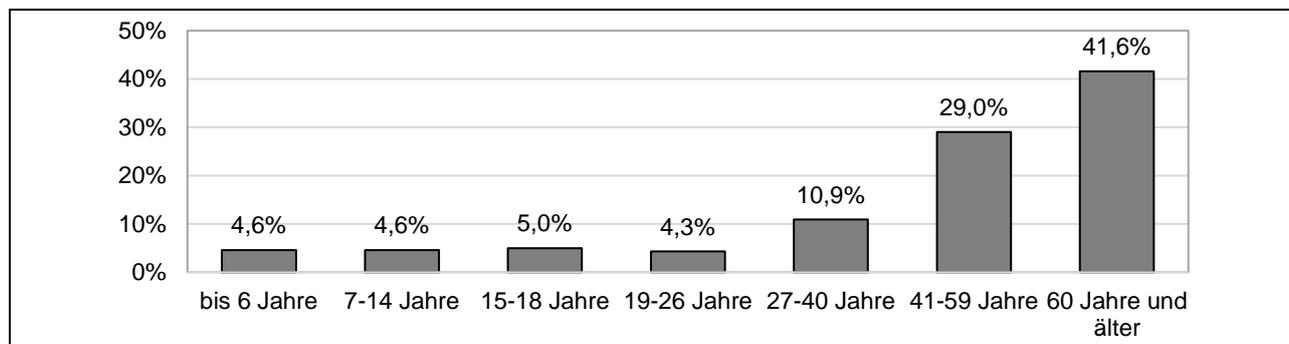


Abbildung 2: Altersstruktur der Stichprobe (n = 238)

Die größte Teilgruppe stellen die Über-60-Jährigen dar, die knapp 42 Prozent der Gesamtstichprobe ausmachen, gefolgt von den 41-59-Jährigen (29 Prozent). Der Anteil der Kinder und Jugendlichen bis 19 Jahre beträgt rund 14 Prozent.

Über die Hälfte der antwortenden Bürger entstammt einem Zwei-Personen-Haushalt (55,7 Prozent; siehe Abbildung 3). Am zweithäufigsten sind Antwortende aus Vier-Personen-Haushalten (20,6 Prozent).

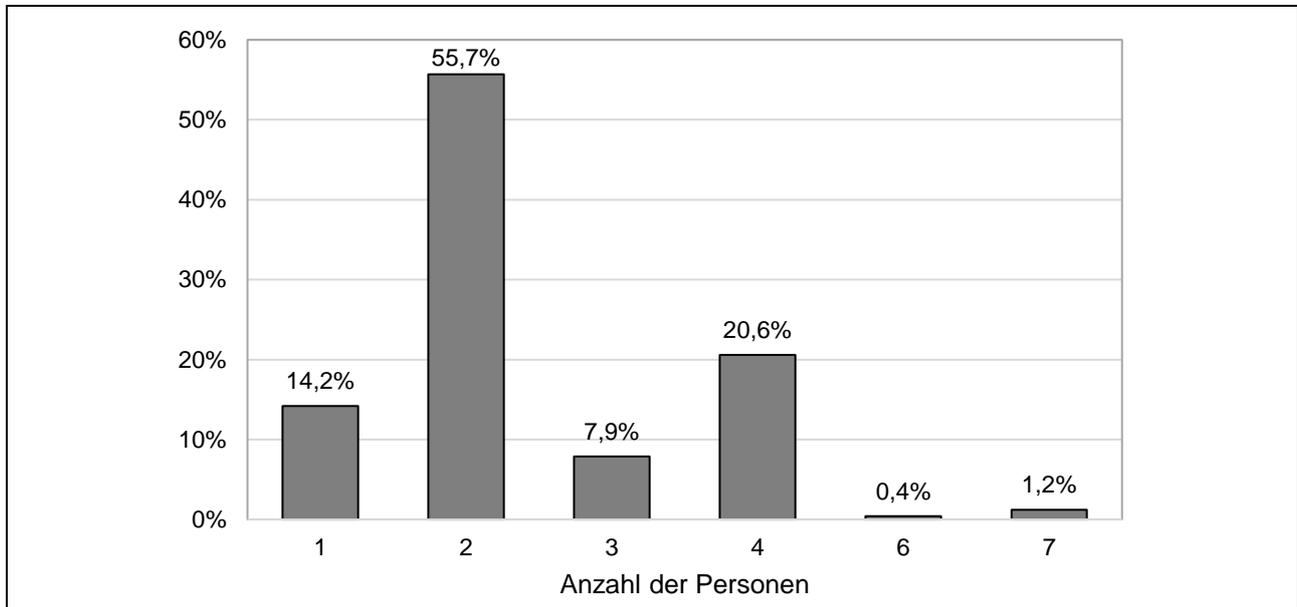


Abbildung 3: Anzahl der im Haushalt lebenden Personen (n = 253)

Das Haushaltsnettoeinkommen beträgt im Mittel rund 2.800 Euro monatlich. 95 Prozent der Befragten haben ein Auto bzw. motorisiertes Zweirad im Haushalt und können somit auch längere Wege zur Sportstätte gut bewältigen. Gerade für Kinder und Jugendliche, deren Sporttreiben zu meist an spezifischen und daher rarerer Sportstätten stattfindet, ist die Frage der Mobilitätsressourcen besonders bedeutsam.

Etwas mehr als ein Drittel (37,6 Prozent) der Befragten ist Mitglied in einem oder mehreren Sportverein/en, von welchen sich jeder fünfte außerhalb des Untersuchungsgebietes befindet.

3.1.3 Ergebnisse

Im nachfolgenden Abschnitt werden die Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung zu dem lokalen Sportengagement (Abschnitt 3.1.3.1), den betriebenen und gewünschten Sportarten (Abschnitt 3.1.3.2) sowie der Beurteilung der Sportanbieter (Abschnitt 3.1.3.3) dargestellt.

3.1.3.1 Sportverhalten

72,6 Prozent der Befragten geben an, sportlich aktiv zu sein. Im Durchschnitt üben die Befragten ihren Sport an zwei Tagen in der Woche für insgesamt 2,5 Stunden aus. Diejenigen, die aktuell keinen Sport treiben, geben als häufigste Ursache für ihre Sportabstinenz neben einem Mangel an Zeit (30,2 Prozent) gesundheitliche Restriktionen (31,6 Prozent), ein generelles Desinteresse am Sport (21,1 Prozent) sowie verschiedene weitere Gründe (17,1 Prozent) wie beispielsweise das Fehlen eines gewünschten Sportangebotes vor Ort an.

Am häufigsten wird mit 48,9 Prozent das eigene Zuhause zum Sporttreiben genutzt (beispielsweise für Yoga, Pilates, Gymnastik, Rückentraining). Darüber hinaus nutzen 40,8 Prozent der Sporttreibenden die öffentlichen Sporträume der Stadt (beispielsweise für Fahrradfahren, Laufen, Walking und Skaten) und etwas mehr als ein Drittel (35,3 Prozent) die Sporthallen (beispielsweise für Kinderturnen, Volleyball, Prellball und Leichtathletik) zur Ausübung ihres Sports (siehe Abbildung 6). Jeder Zehnte nutzt zudem sonstige Sporträume wie beispielsweise Tanzschulen, Yogastudios und/oder Physiotherapiepraxen.

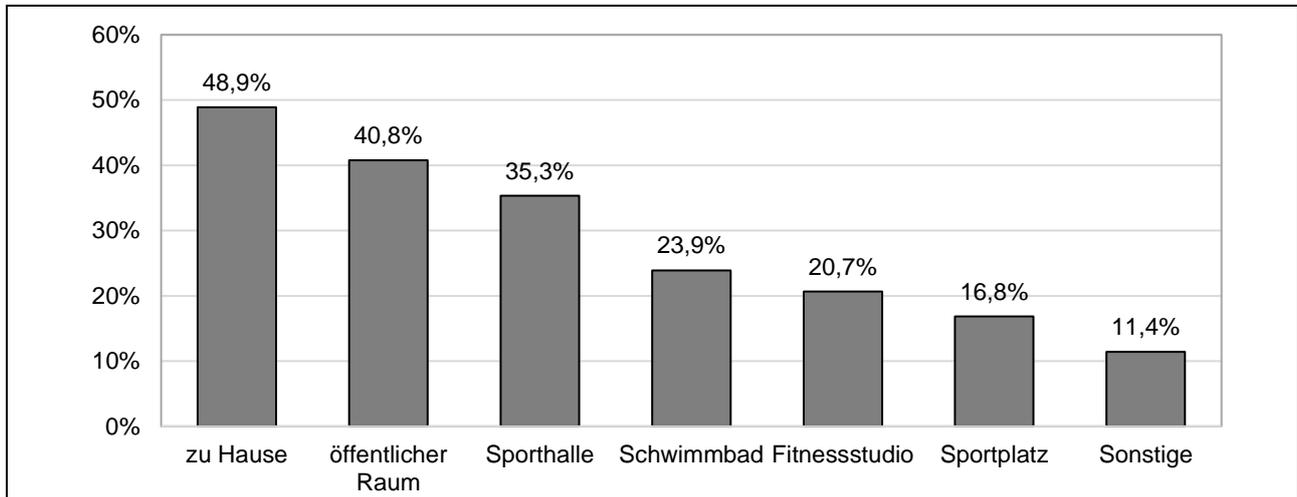


Abbildung 6: Art der genutzten Sportstätte(n) (Erst- und Zweitsportart, Mehrfachnennungen; n = 382)

Um zum Ort ihres Sporttreibens zu gelangen, benötigen die Befragten durchschnittlich zehn Minuten. Meist wird die Anfahrt mit dem Auto/Motorrad (64 Prozent), dem Fahrrad (56,4 Prozent) oder zu Fuß (23,3 Prozent) bewältigt. Öffentliche Verkehrsmittel (2,9 Prozent) werden dahingegen kaum genutzt, um zur Sportstätte zu gelangen.

3.1.3.2 Sportangebot

Das Sport- und Bewegungsangebot in der näheren Umgebung wird von über 60 Prozent der Befragten mit *sehr gut* bzw. *gut* bewertet (siehe Abbildung 7). Die durchschnittliche Beurteilung des Sport- und Bewegungsangebotes liegt bei der Schulnote 2,5.

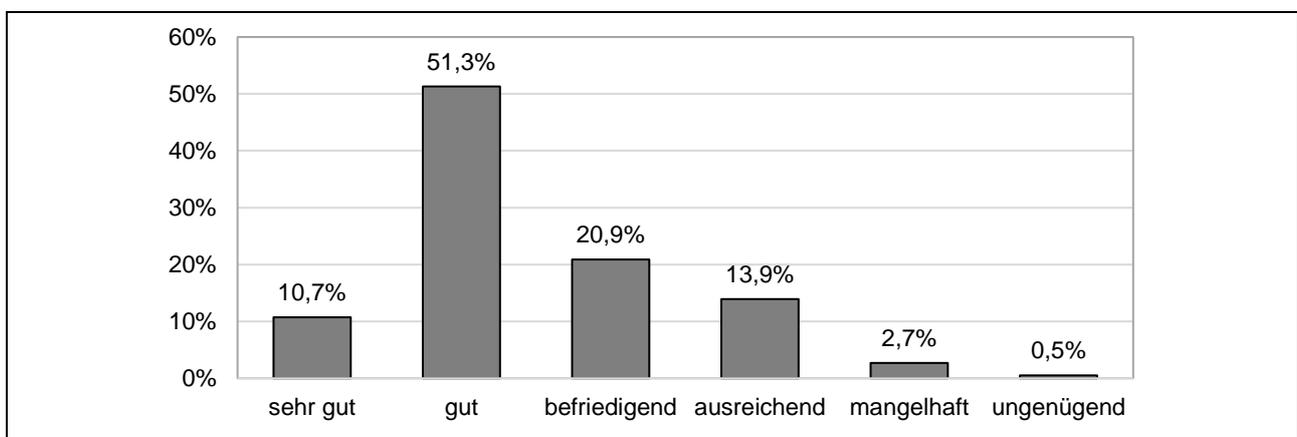


Abbildung 7: Beurteilung des Sport- und Bewegungsangebotes in der näheren Umgebung (n = 87)

40,7 Prozent der Befragten bejahen dennoch die Frage nach dem Wunsch eines bestimmten Sportangebotes, welches sie zurzeit vor Ort nicht wahrnehmen können. Am häufigsten genannt wird die Sammelkategorie Fitness- und Kraftsport (10,3 Prozent; siehe Tabelle 1), in welcher Sportformen wie Tabata, Spinning, Fitness für 50+, Fitness für Frauen und Calisthenics enthalten sind. Zudem besteht relativ häufig der Wunsch nach Tanzen, Yoga und Schwimmen, wobei sich letzterer angesichts des vorhandenen Freibades nur auf die kalte Jahreszeit beziehen kann.

Zahlreiche vereinzelte Nennungen wurden unter der Kategorie „Sonstige“ zusammengefasst (43,6 Prozent). Genannt wurden hier Sportarten wie beispielsweise Floorball, Tennis, Squash, Fechten, Skateboarden, Basketball, Bogenschießen, American Football, Klettern und Golf.

Tabelle 1: Gewünschte Sportarten (Mehrfachnennungen; n = 92)

gewünschte Sportart	Prozent
Fitness- und Kraftsport	10,3
Tanzen	6,8
Yoga	6,0
Schwimmen	5,1
Laufen	4,3
Aqua Fitness	4,3
Zumba	4,3
Gymnastik	4,3
Fußball	3,4
Schwimmen in der Halle	2,6
Tai Chi	2,6
Reiten	2,6
Sonstige	43,6

Die häufigsten Gründe der (bisherigen) Nichtausübung einer gewünschten Sportart sind ein gänzlich fehlendes (64 Prozent) oder räumlich (12,4 Prozent) bzw. zeitlich (7,9 Prozent) nicht passendes oder zu teures (7,9 Prozent) Angebot (siehe Abbildung 8). Die Nichtausübung aus anderen Gründen betrifft meist bereits ausgebuchte Kurse, fehlende Informationen über die Möglichkeiten und Ansprechpartner für eine erste Kontaktaufnahme oder persönliche Umstände (z. B. gesundheitliche Probleme).

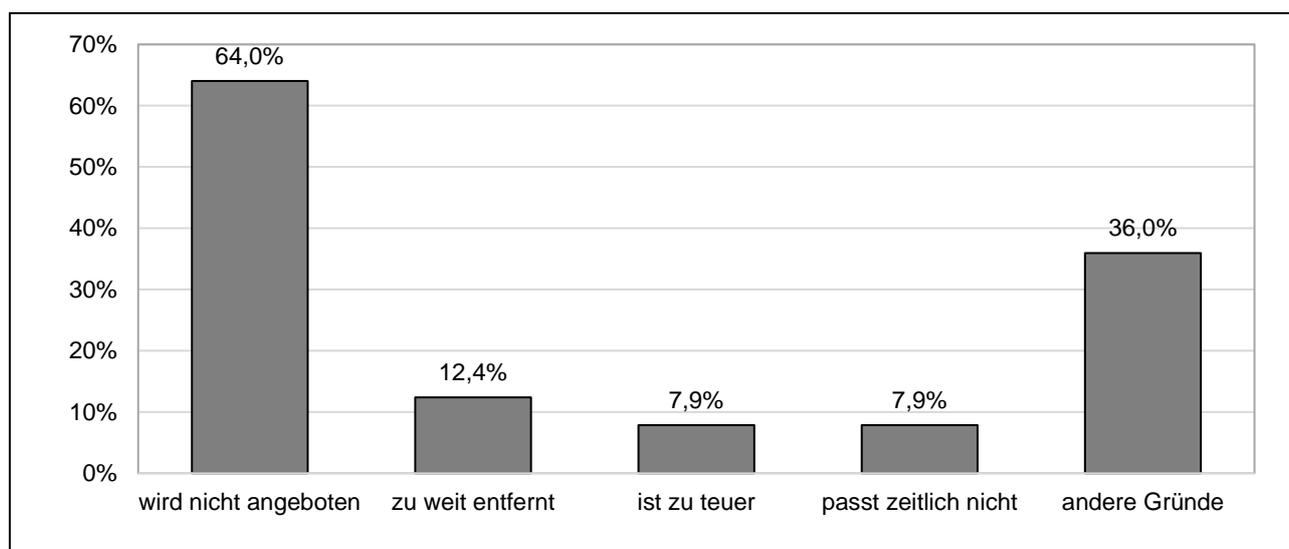


Abbildung 8: Gründe der Nichtausübung der gewünschten Sportart(en) (Mehrfachnennungen; n = 89)

Bezüglich des teils beklagten Informationsmangels würden manche der Befragten einen „Sportatlas“ bzw. „Sportnavigator“ auf der Homepage der Stadt Bredstedt begrüßen, der eine Übersicht über alle Sport anbietenden Institutionen und deren Angebote bietet. Auch werden spezielle Sportangebote gewünscht, die sich explizit an Frauen und Mädchen aller Altersgruppen, an Kleinkinder von wenigen Monaten bis sechs Jahren sowie an ältere Personen (50+ bzw. 60+) richten. Außerdem würden Sportangebote für Kinder und Jugendliche mit körperlichen Beeinträchtigungen begrüßt. Darüber hinaus gewünscht werden eine zeitliche Abstimmung von Sportangeboten für bestimmte Zielgruppen, wie beispielsweise für Mütter, Berufstätige im Schichtdienst oder Hallenschwimmbadzeiten für Senioren.

3.1.3.3 Sportanbieter

Sportvereine haben gegenüber dem individuellen Sporttreiben den Vorteil, dass sie ein angeleitetes Training anbieten, was vor allem für die (jungen) Sporttreibenden, welche eine Sportart erst erlernen, sowie allgemein für alle wettkampforientierten Sportler notwendig ist. Nicht zuletzt empfinden viele das Sporttreiben in der Gruppe als angenehmer als allein.

Dies zeigen auch die Aussagen der Sportvereinsmitglieder (siehe Tabelle 2). Der eigene Sportverein wird von seinen Mitgliedern vor allem als „eine Gemeinschaft, in der ich mich wohlfühle“ (M = 1,56) empfunden. Nicht nur der Mitgliedsbeitrag (M = 1,74) scheint angemessen, auch das Sportangebot (M = 1,92) erfüllt größtenteils die Erwartungen der Mitglieder. Vergleichsweise schwächer bewertet werden dahingegen die Flexibilität der Trainings- und Übungszeiten (M = 2,81) sowie die Vielfalt des Angebots für die eigene Altersgruppe (M = 2,48).

Tabelle 2: Bewertung des eigenen Sportvereins (1 = „trifft zu“ bis 5 = „trifft nicht zu“)

Mein Sportverein...	n	Mittelwert (M)
... ist eine Gemeinschaft, in der ich mich wohlfühle.	96	1,56
... bietet einen günstigen Mitgliedsbeitrag an.	99	1,74
... bietet die Sportarten an, die ich ausüben möchte.	93	1,92
... hat qualifizierte Trainer/-innen und Übungsleiter/-innen.	97	2,00
... verfügt über gut ausgestattete Sportstätten.	88	2,06
... verfügt über Sportstätten in einem guten Zustand.	92	2,15
... ist offen für Kooperationen mit anderen Vereinen (z. B. Spielgemeinschaften).	75	2,21
... hat ein vielfältiges Angebot für meine Altersgruppe.	93	2,48
... bietet flexible Trainings-/Übungszeiten an.	85	2,81

Die Befragten merken zudem an, dass ihnen Informationen zu den Sportvereinen, insbesondere zu deren Leitbildern, fehlen. Den Berufstätigen fällt es darüber hinaus schwer, sich aktiv in einem Sportverein zu engagieren. Einige gewünschte Sportarten werden von anderen Organisationen oder Sportvereinen in einem anderen Ort angeboten. Teilweise müssten auch Mitgliedschaften in mehreren Sportvereinen abgeschlossen werden, um die Sportangebote besuchen zu können, die gewünscht sind, was mit einem erhöhten Aufwand an Zeit- und Geldkosten verbunden ist.

3.2 Sportvereinsbefragung

Aus schon im vorangegangenen Abschnitt zur Bevölkerungsbefragung dargelegten Gründen üben viele Menschen ihren Sport in Vereinen aus. Sportvereine stellen die organisationalen und perso-

nellen Ressourcen bereit, welche für das Betreiben vieler Sportarten unerlässlich sind. Im subsidiären deutschen Sportsystem sind sie insbesondere für den Kinder- und Jugendsport das Rückgrat. Die Sportvereinsanalyse besteht aus insgesamt zwei Untersuchungsteilen. In Abschnitt 3.2.1 wird anhand der Daten der jährlichen Bestandserhebung des Landessportverbands Schleswig-Holstein die Mitgliederentwicklung der Vereine dargestellt. Die darauf folgenden Abschnitte 3.2.2 bis 3.2.4 befassen sich mit der schriftlichen Befragung der und den mündlichen Interviews mit den Sportvereinsvertreter/n.

3.2.1 Mitgliederentwicklung

Die Daten zur Mitgliederentwicklung der Sportvereine der Stadt Bredstedt wurden durch den Landessportverband Schleswig-Holstein für diejenigen fünf Vereine zur Verfügung gestellt, die Mitglieder im Landessportverband sind. Es handelt sich dabei um die Angaben zu den Bestandserhebungen der Jahre 2005 und 2016, sodass mit der folgenden Auswertung die mittelfristige vergangene Entwicklung dargestellt werden kann (siehe Abbildung 9).

Es fällt auf, dass der über alle Vereine betrachtete Gesamtrückgang der Mitgliederzahl um fast 300 Personen (–17 Prozent) vor allem auf den annähernd 27-prozentigen Rückgang der erwachsenen Mitglieder (ab 18 Jahre) zurückzuführen ist, insbesondere in der Altersgruppe der 41–60-Jährigen (–45 Prozent). Insgesamt sank der Anteil der Erwachsenen in den Sportvereinen von 63 Prozent in 2005 auf 55 Prozent im Jahr 2016, während der Anteil der Kinder und Jugendlichen in demselben Zeitraum weitestgehend konstant blieb.

Zurückzuführen ist der Gesamtmitgliederrückgang unter anderem auf das Auflösen von Seniorenmannschaften im Fußball, Handball und Tennis sowie fehlenden bzw. geringen Nachwuchs (z. B. im Schützenverein). Auch das Turnen hat einen erheblichen Mitgliederrückgang zu verzeichnen. Hier dürfte die Ursache erstens darin zu sehen sein, dass einige insbesondere ältere Mitglieder mit dem Turnen nach dem Sporthallenbrand im Jahr 2010 aufgehört haben. Zweitens mangelt es zudem offenbar an qualifizierten Übungsleitern für diese Zielgruppe.

Die Bevölkerungszahl stieg in demselben Zeitraum hingegen um vier Prozent, sodass die deutlich höhere Abnahme der Mitgliederzahlen nicht auf die quantitative Abnahme potenziell vorhandener Mitglieder zurückführbar ist, sondern wahrscheinlich auf die gleichzeitige Alterung der Bevölkerung, da ältere Menschen im Allgemeinen in Sportvereinen geringer repräsentiert sind als jüngere.

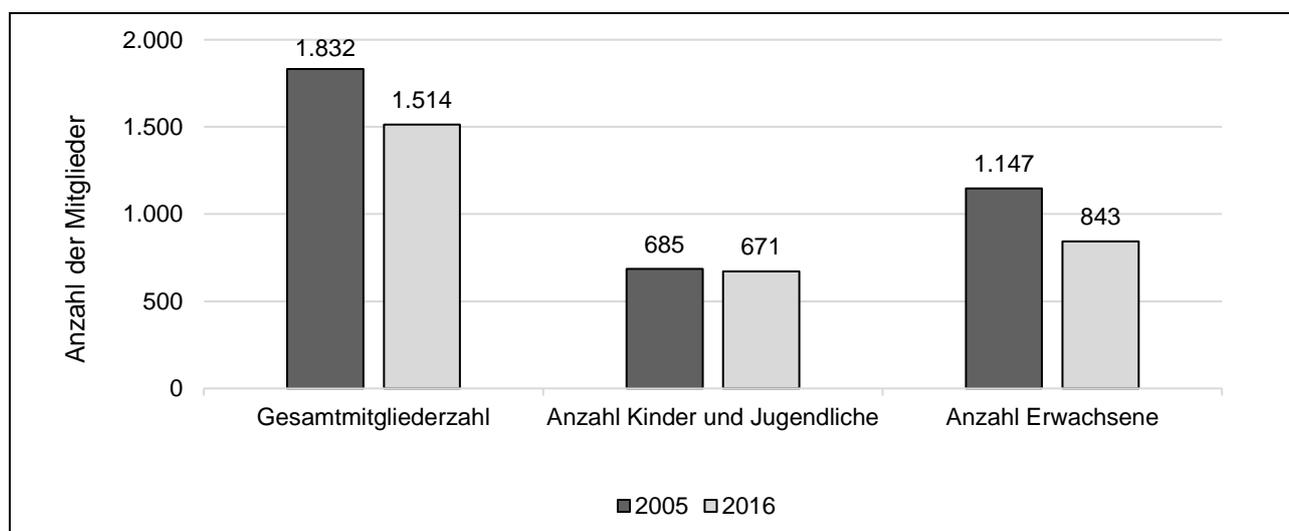


Abbildung 9: Mitgliederentwicklung der Sportvereine in Bredstedt

3.2.2 Methode

Um ein möglichst umfassendes Bild der Situation und der Entwicklung des Sports in der Stadt Bredstedt erstellen zu können, wurden auch Sportvereine sowie weitere Sport anbietende Organisationen in und rund um Bredstedt schriftlich und mündlich befragt. Das Ziel der von Juli bis Oktober des Jahres 2016 durchgeführten schriftlichen Befragung bestand darin, Bestand und Bedarf an Sportgelegenheiten zu ermitteln. Der Fragebogen umfasste insgesamt vier DIN A4-Seiten (siehe Anhang B). Erfragt wurden Merkmale zu den Themenbereichen

- Mitglieder,
- Mitarbeiter,
- Sportangebot,
- Sportstätten und
- Probleme.

Ergänzend wurden auf der Grundlage der Ergebnisse der schriftlichen Befragung leitfadensbasiert fernmündliche Interviews durchgeführt, um besonders interessierende sowie auffällige Aspekte vertiefen zu können.

3.2.3 Stichprobe

Die Tabelle 3 enthält eine Übersicht zu den versendeten und zurückerhaltenen Fragebögen.

Tabelle 3: Rückantworten der befragten Sportvereine und Sport anbietenden Organisationen

Bredstedter Sportvereine	zurückerhaltene Fragebögen
Bredstedt IF s. 1947	+
Bredstedter Schachklub von 1947 e. V.	+
Bredstedter Ringreitergilde von 1783	+
Bredstedter Schützenverein von 1878 e. V.	+
Bredstedter Turn- und Sportverein von 1864 e. V.	+
Motorclub „Rund um den Stollberg“ e. V. ²	+
Tennis-Club Bredstedt e. V.	+
Cross-Road-Dancers Bredstedt	–
Reit- und Fahrverein „Rund um den Stollberg“ e. V.	–
Sportanglervereinigung Bredstedt e. V.	–
Tanz- und Trachtentruppe Bredstedt	–
andere Sport anbietende Organisationen	zurückerhaltene Fragebögen
Bredstedter Liedertafel ²	+
DRK Ortsverein Bredstedt	+
Volkshochschule Bredstedt	+
Wasserwacht Bredstedt	+
Bredstedter Handwerkerverein	–
Jugendzentrum Bredstedt	–

3.2.4 Ergebnisse

Die folgenden Ergebnisse zur Mitglieder- und Mitarbeiterstruktur (Abschnitt 3.2.4.1) und zu Problemen (Abschnitt 3.2.4.3) beziehen sich ausschließlich auf die Sportvereine, die Ergebnisse zum Sportangebot (Abschnitt 3.2.4.2) auf alle Sport anbietenden Organisationen.

² Da die Fragebögen des Motorclubs „Rund um den Stollberg“ e. V. und der Bredstedter Liedertafel keine Angaben zu Sportangeboten enthielten, sind sie in der folgenden Auswertung nicht enthalten.

3.2.4.1 Mitglieder- und Mitarbeiterstruktur

Die antwortenden Sportvereine haben im Durchschnitt 330 Mitglieder (min. = 20, max. = 1.172), von denen 45,6 Prozent nicht aus Bredstedt stammen (min. = 26 Prozent, max. = 60 Prozent). Erwachsene zahlen im Mittel einen monatlichen Mitgliedsbeitrag von 6,42 Euro (min. = 2,33 Euro, max. = 12,50 Euro), Kinder und Jugendliche knapp 3 Euro (min. = 0,83 Euro, max. = 6,00 Euro). Einer der Vereine erhebt eine Aufnahmegebühr (siehe Abbildung 10).

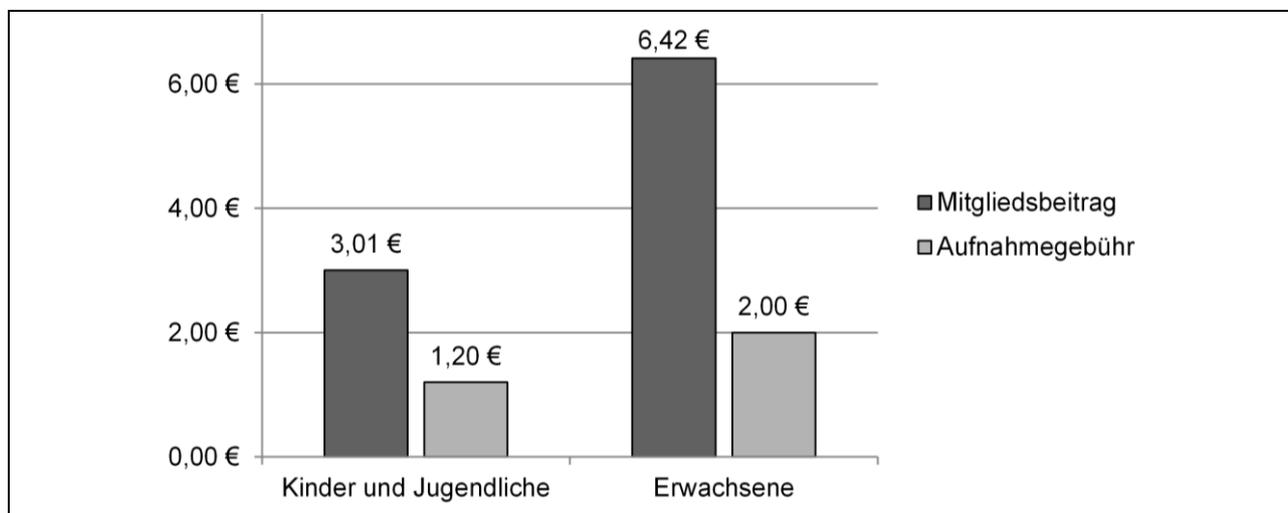


Abbildung 10: Mitgliedsbeitrag und Aufnahmegebühr

Insgesamt engagieren sich in den untersuchten Sportvereinen 106 Mitglieder regelmäßig ehrenamtlich. Somit sind 96,4 Prozent der ehrenamtlichen Positionen besetzt. Darüber hinaus arbeiten noch einmal etwa ebenso viele Mitglieder (103) gelegentlich ehrenamtlich mit.

Hauptamtliche Mitarbeit ist dahingegen nach wie vor, abgesehen freilich vom Fitnessstudio, die Ausnahme: Lediglich einer der Sportvereine beschäftigt eine Person, welche für ihre Tätigkeit monetär entlohnt wird.

Die Sportvereine haben insgesamt 69 Trainer und Übungsleiter, von denen 14 (20,3 Prozent) im Besitz einer Lizenz sind.

3.2.4.2 Sportangebot

Einen Überblick zum Umfang des Sportangebots der Sportvereine und weiteren Organisationen geben die Abbildung 11 bis Abbildung 13. Die insgesamt meisten Angebote (19) werden im Handball und Fußball (13) vorgehalten (siehe Abbildung 11). So gibt es zahlreiche Trainingsgruppen, die bei Angeboten für die „Zwerge“ bzw. „Minis“ beginnen und bei den Herren und Damen bzw. der Seniorenliga enden. Auch der Fitnesssport (Sammelkategorie Turnen/Gymnastik/Fitness) wird mit 13 Angeboten häufig genannt.

In den weiteren Sportarten werden deutlich weniger Angebote vorgehalten. Dies darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass in manchen Sportarten wie beispielweise Schwimmen, Tennis oder Triathlon das freie Angebot eine große Rolle spielt. So handelt es sich beim Tennis zwar einerseits um eine stark vereinsgebundene, andererseits um eine Zeit und Spielpartner betreffend zumeist selbst organisierte Sportart. Hinzu kommt, dass sich die Organisation des Trainings in Tennisvereinen oftmals insofern von derjenigen in den meisten anderen Sportvereinen abweicht, als dass

die Trainer nur eine geringe Bindung an einen bestimmten Verein besitzen und das Training jeweils bilateral direkt mit den Spielern vereinbaren.

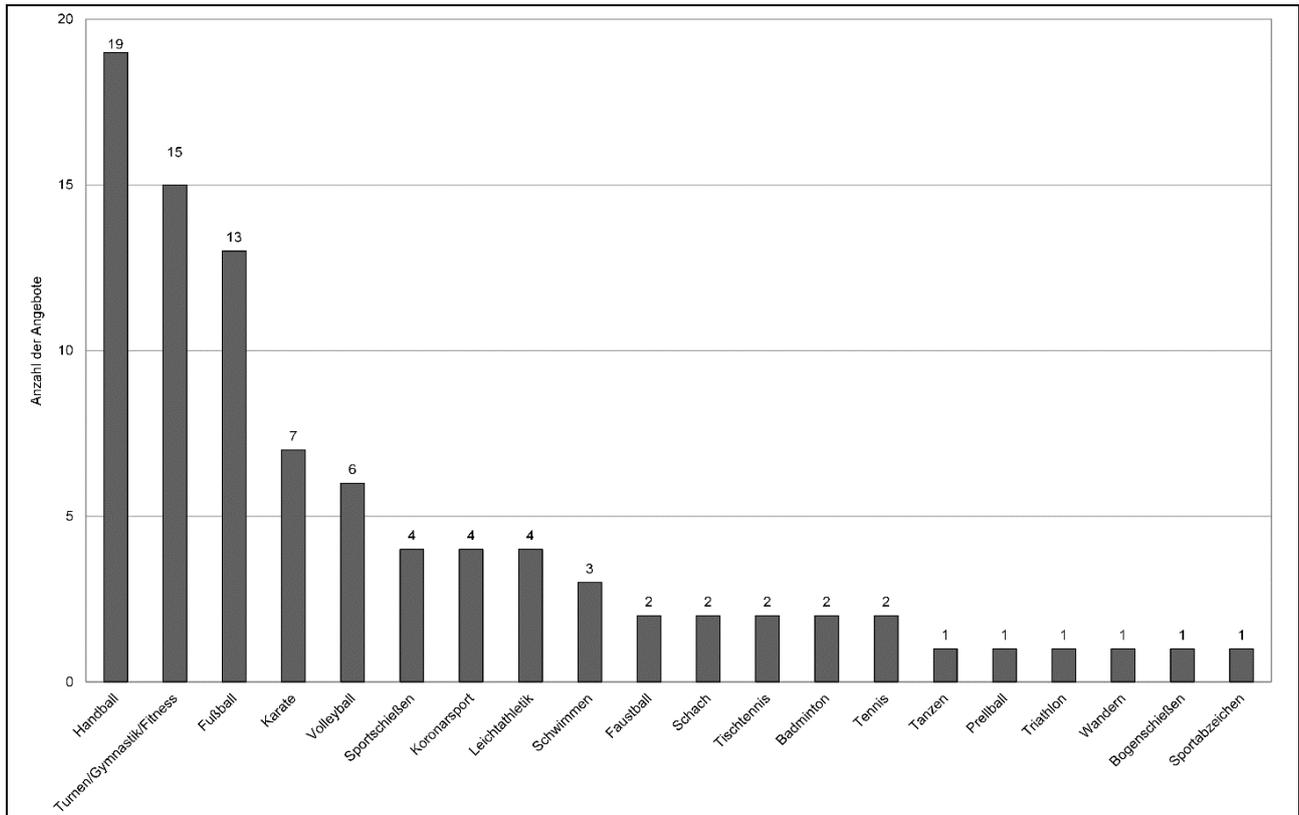


Abbildung 11: Anzahl verschiedener organisationaler Sportangebote

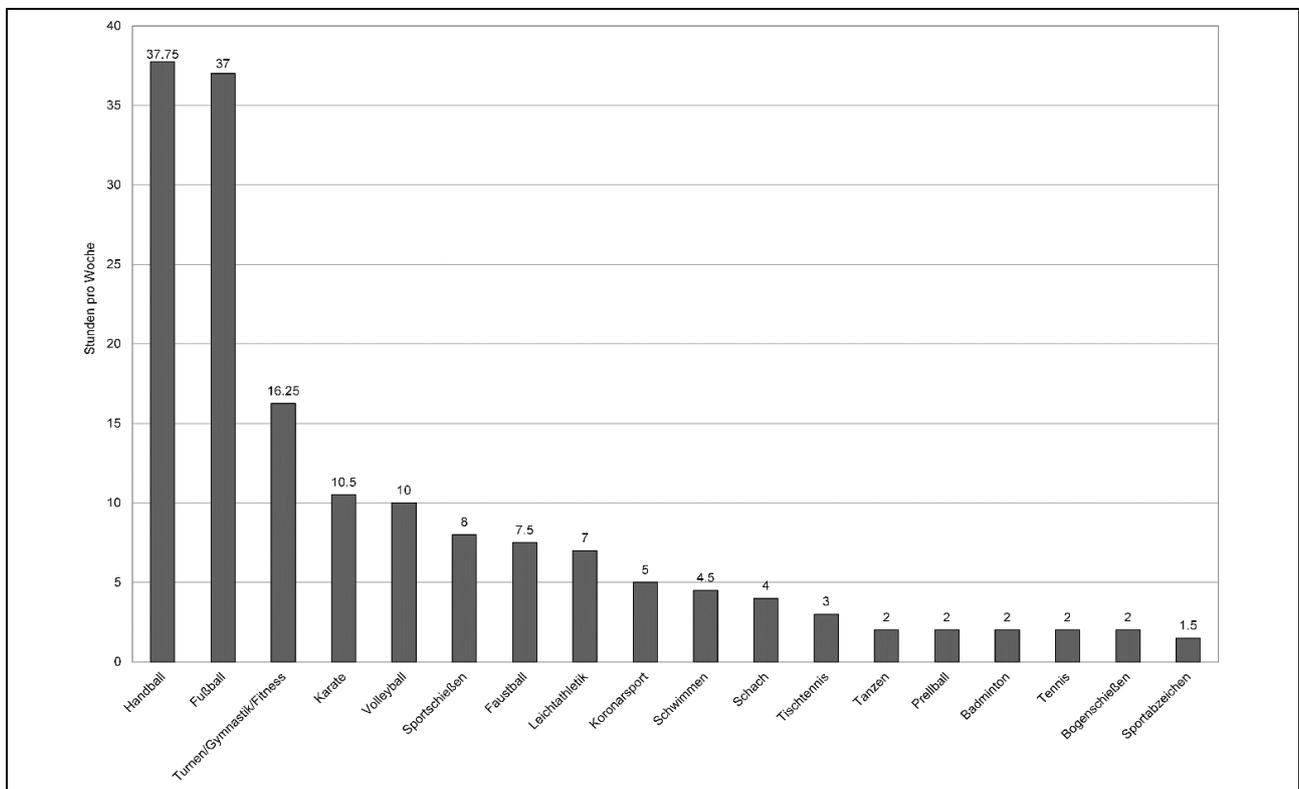


Abbildung 12: Zeitlicher Umfang der organisationalen Sportangebote in Stunden/Woche

Einen etwas besseren Eindruck zur relativen Bedeutung der verschiedenen Sportarten innerhalb des Vereinsangebotes erhält man, wenn man ihren zeitlichen Umfang vergleicht (siehe Abbildung 12). Mit jeweils etwa 37 Stunden pro Woche sind auch bei dieser Betrachtungsweise die Angebote im Hand- und Fußball deutlich am umfangreichsten, gefolgt vom Fitnesssport mit 13,5 Stunden und Karate sowie Volleyball mit jeweils etwa 10 Stunden pro Woche.

Eine dritte Möglichkeit der Darstellung des relativen Umfangs von Sportangeboten besteht darin, deren Teilnehmerzahlen zu vergleichen (siehe Abbildung 13). Hinsichtlich dieser Kennzahl fallen insbesondere diejenigen Sportarten stärker ins Gewicht, die größere Übungsgruppen haben (z. B. die Mannschaftssportarten). Zudem sind oftmals in denjenigen Sportarten die Teilnehmerzahlen hoch, die von vielen Kindern und Jugendlichen betrieben werden, da diese die spezifischen Bewegungsformen noch erlernen, wohingegen Erwachsene ihren Sport häufiger individuell ausüben. So hat Handball die mit Abstand meisten Teilnehmer (326), gefolgt von der Kategorie „Turnen/Gymnastik/Fitness“ (274). Mit recht großem Abstand folgen Fußball mit 192 und „Sportabzeichen“ mit 118 Teilnehmern, wobei es sich bei letzterem höchstwahrscheinlich um kein regelmäßiges Angebot handelt. Jeweils knapp 100 Mitglieder nehmen an den Leichtathletik- und Volleyballangeboten teil. Auch in der Sportart Karate (58) sind die Teilnehmerzahlen vergleichsweise hoch.

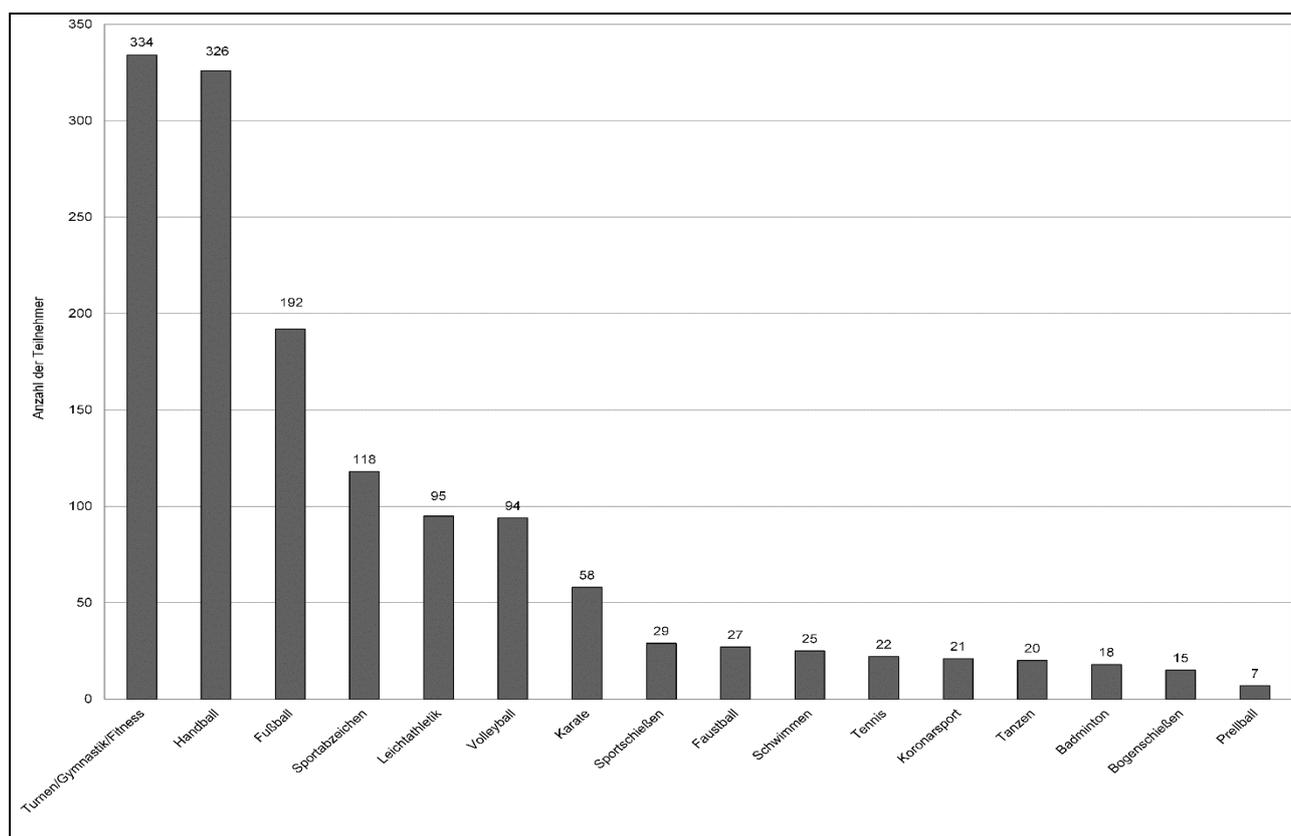


Abbildung 13: Teilnehmerzahlen der organisationalen Sportangebote

Zwei der befragten Sportvereine planen, in näherer Zukunft weitere Angebote einzurichten. Hierbei handelt es sich um Schwimmen und Lichtpunktgewehrschießen.

Befragt nach Sportformen, welche die Vereine zwar gerne anbieten würden, aber derzeit nicht anbieten können, wurden je einmal Zumba, Halltennis, Schwimmen und allgemein Trendsportarten

genannt. Die Gründe dafür, dass diese Angebote bislang nicht realisiert werden können, liegen insbesondere im Nichtvorhandensein qualifizierter Übungsleiter sowie der mangelnden Verfügbarkeit einer für die Sportart geeigneten Sportstätte.

3.2.4.3 Probleme

Am Ende des Fragebogens wurden die Vereinsvertreter um eine Einschätzung gebeten, in welchem Ausmaß bestimmte Probleme auf sie zutreffen. Diese Einschätzung erfolgte jeweils auf einer fünfstufigen Skala von 1 = „die Existenz bedrohendes Problem“ bis 5 = „kein Problem“. Die Ergebnisse zu den Problemen können Tabelle 4 entnommen werden, wobei die Darstellung nach Problemstärke sortiert erfolgt.

Tabelle 4: Probleme der Sportvereine (1 = „die Existenz bedrohendes Problem“ bis 5 = „kein Problem“)

	n	Mittelwert
Probleme bei der Mitgliedergewinnung	5	1,80
Probleme bei der Gewinnung von Ehrenamtlichen	5	2,20
Probleme bei der Gewinnung von TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen	5	2,40
Probleme bei der Qualifikation der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen	5	2,80
Probleme bei der Mitgliederbindung	5	3,00
Probleme durch die Konkurrenz anderer Sportvereine	5	3,00
Probleme durch Gesetze, Verordnungen und Vorschriften	5	3,00
Probleme mit der finanziellen Situation	5	3,20
Probleme durch die Konkurrenz kommerzieller Sportanbieter	5	4,40

Die größten Sorgen bereitet den Sportvereinen demnach die Gewinnung neuer Mitglieder, ehrenamtlicher Mitarbeiter sowie qualifizierter Trainer und Übungsleiter. Deutlich geringere Probleme stellen dahingegen die Mitgliederbindung, die Konkurrenz zu anderen Sportvereinen sowie der Umgang mit Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften dar. Wiederum noch weniger problematisch gesehen werden die Vereinsfinanzen sowie die Konkurrenz zu kommerziellen Sportanbietern.

3.3 Schulbefragung

Neben dem insbesondere bei Kindern und Jugendlichen sehr beliebten Sporttreiben im Verein stellt der Schulsport ein wichtiges Element der Sportversorgung dieser Altersgruppierung dar. Durch seinen obligatorischen Charakter – bei dennoch gleichzeitig relativer Beliebtheit – gewährleistet der Schulsport mit seinem regulären Sportunterricht, den vielfältigen AGs und den Angeboten im Rahmen der Ganztagsbetreuung die motorische Bildung aller Kinder.

Die Schulen teilen sich mit den Sportvereinen die Sporthallen und kooperieren zudem miteinander.

3.3.1 Methode

Alle drei Bredstedter Schulen (Gemeinschaftsschule mit Förderzentrum, Grundschule und Dänische Schule) wurden schriftlich befragt. Die Befragung fand im Zeitraum von Juli bis Oktober des Jahres 2016 statt und der verwendete Fragebogen umfasste drei DIN A4-Seiten (siehe Anhang C). Erfasst wurden sowohl der Inhalt und Umfang des Sportangebotes als auch der Zustand der genutzten Sportstätten. Des Weiteren wurden Angaben über bestehende Kooperationen erhoben und um eine Einschätzung zur zukünftigen Entwicklung des Schulsports gebeten. Mit allen drei Schulen konnten zudem fernmündliche Interviews durchgeführt werden. Allein die darin zum Ausdruck kommende hohe Bereitschaft zur Mitarbeit im Sportentwicklungsprozess zeugt nicht nur vom

Interesse an demselben, sondern auch von einer guten und aktiven Arbeit der Schulen bzw. ihrer Schulleiter, welche auch in den umfassenden Interviewaussagen zum Ausdruck kommt.

3.3.2 Stichprobe

Alle drei Schulen haben sich am Prozess der Sportentwicklungsplanung beteiligt und einen ausgefüllten Fragebogen zurückgesendet. Bei den Schulen in Bredstedt handelt es sich um offene Ganztagschulen, die zum Zeitpunkt der Befragung 1.064 Schüler und 96 Lehrer hatten (siehe Abbildung 14).

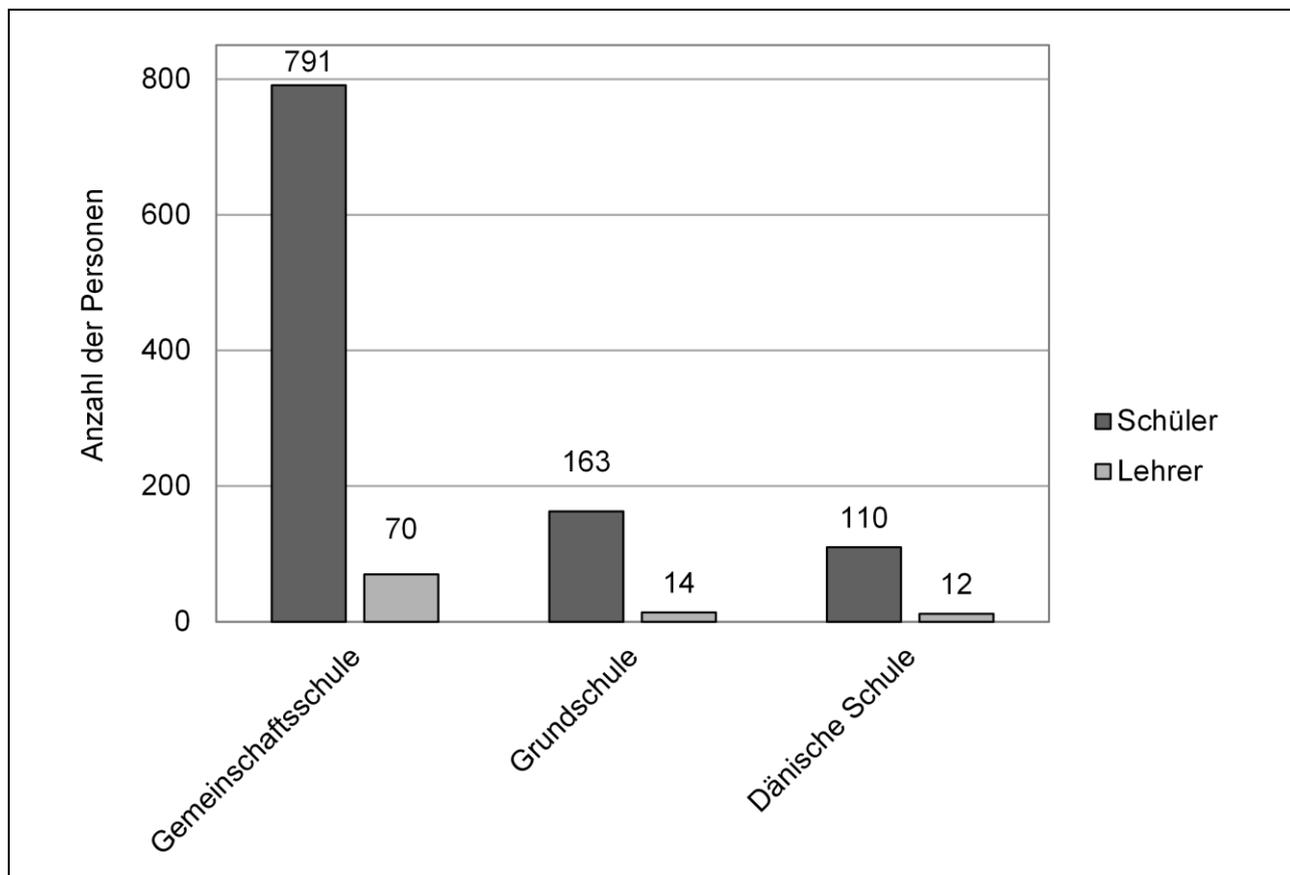


Abbildung 14: Anzahl der Schüler und Lehrer der Schulen in Bredstedt

3.3.3 Ergebnisse

Im nachfolgenden Abschnitt werden die Ergebnisse der Schulbefragung zu ihrem Sportangebot (Abschnitt 3.3.3.1), ihren Kooperationen (Abschnitt 3.3.3.2) und der zukünftigen Entwicklung (Abschnitt 3.3.3.3) dargestellt.

3.3.3.1 Sportangebot

Eine nach Klassenstufen differenzierte Darstellung der erteilten regulären Unterrichtsstunden im Fach Sport zeigt, dass die Schulen im Mittel 2,5 Stunden Sportunterricht in der Woche anbieten (siehe Abbildung 15).

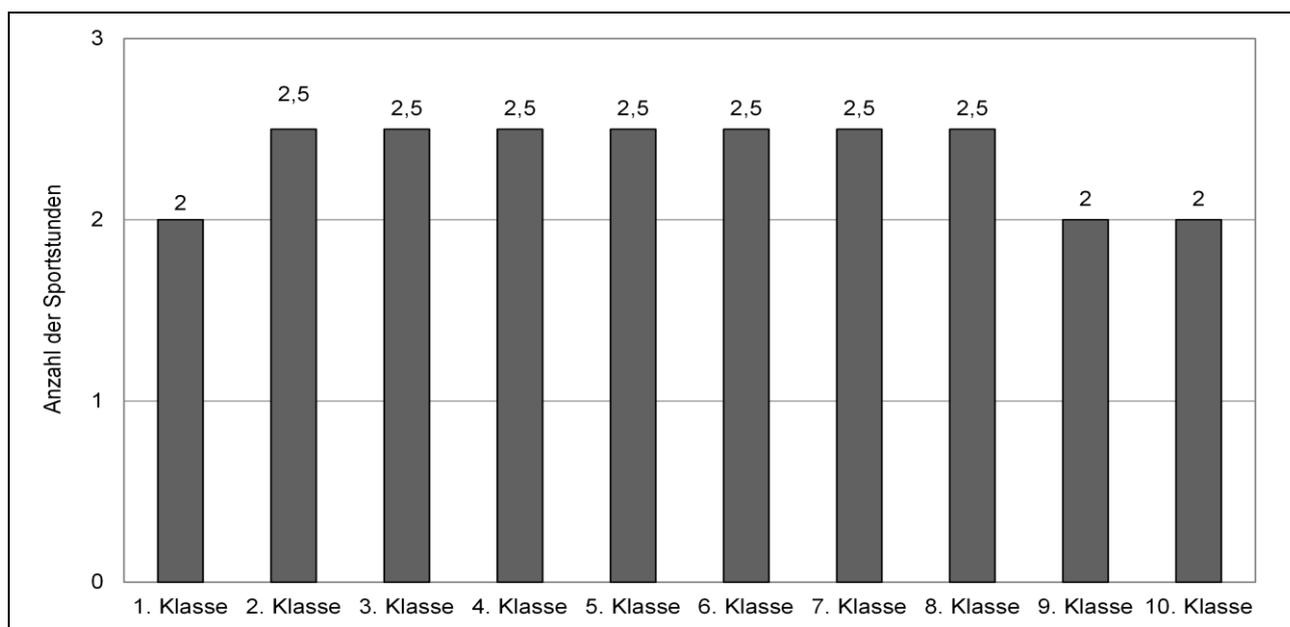


Abbildung 15: Anzahl der Sportstunden pro Woche je Klassenstufe (dargestellt sind die Mittelwerte)

Lediglich in der ersten Klasse sowie in der 9. und 10. Klasse wird aufgrund nicht zur Verfügung stehender Hallenzeiten eine halbe Stunde weniger Sportunterricht (im Vergleich zu den anderen Klassenstufen) erteilt. Eine dritte Sportstunde wäre jedoch nach Aussagen der Schulen sehr wünschenswert und würde darüber hinaus den Empfehlungen der Kultusministerkonferenz entsprechen. Die Dänische Schule gibt zudem einen Bedarf von je zwei zusätzlichen Stunden pro Woche (insgesamt sechs Stunden) für die Klassenstufen sechs bis acht an.

Neben dem regulären Sportunterricht halten die Schulen am Nachmittag im Rahmen der offenen Ganztagschule mit Unterstützung von externen Übungsleitern (z. B. Eltern, Referendare) sich regelmäßig ändernde, den regulären Sportunterricht ergänzende Sportangebote vor, die ebenfalls durch Schüler anderer (externer) Schulen besucht werden (siehe Tabelle 5). Das Sportartenangebot reicht von Badminton über Golf bis hin zu Reiten, Schwimmen und Volleyball.

Tabelle 5: Sportangebote außerhalb des regulären Sportunterrichtes

Sportangebot	Anzahl der Teilnehmer	Stunden pro Woche
Badminton	–	2
Floorball	16	2
Fußball	14	2
Golf	8	2
Handball	14	2
Reiten	10	2
Schwimmen	12	2
Sportspiele	17	2
Tischtennis	–	2
Volleyball	12	2
Fit in den Tag (Erstklässler)	54	1
Turnen und Tanzen	15	1
Turnen und Klettern	20	1

Allerdings sind auch diese Sportangebote durch die aktuellen räumlichen Gegebenheiten limitiert. Eine Erweiterung in der Nutzbarkeit der Sporträume, z. B. durch einen multifunktional nutzbaren Boden für Tanzsport, wäre wünschenswert, ebenso wie eine weitere Transfermöglichkeit zum Rei-

terhof. Auch würden mehr qualifizierte Übungsleiter das sportliche Angebot erweitern. Generell besteht der Wunsch der Schulen nach einer vermehrten Nutzung des Schwimmbades.

3.3.3.2 Kooperationen

Zwei der drei Schulen geben an, bei der Durchführung ihrer Sportangebote mit einem oder mehreren Sportvereinen bzw. Organisationen (wie beispielsweise mit dem Kreissportverband Nordfriesland (Übungsleiter C-Lizenz, Zusatzqualifikationen)) zu kooperieren (siehe Tabelle 6). Die bestehende(n) Kooperation(en) wird/werden als sehr zufriedenstellend bewertet, wenngleich es zu Engpässen bei der Hallennutzung im attraktiven Zeitfenster am Nachmittag kommt. Die Schulen kooperieren gelegentlich auch untereinander, so etwa bei der Ausrichtung von gemeinsamen Sportfesten bzw. Turnieren.

Tabelle 6: Mit den Schulen kooperierende Sportvereine

Sportverein	Sportart	Stunden pro Woche
Bredstedt IF s. 1947	Handball	2
Bredstedter Turn- und Sportverein von 1864 e. V.	Badminton	2
	Floorball	–
	Handball	–
	Tischtennis	2
	Reitstall am Stollberg	Reiten

3.3.3.3 Entwicklung

Gemäß dem Schulentwicklungsplan für den Kreis Nordfriesland (2014) werden für die Gemeinschaftsschule und die Grundschule abnehmende Schülerzahlen bis zum Schuljahr 2030/31 prognostiziert (siehe Abbildung 16). Die Schulen selbst gehen von derselben Tendenz aus. Die Dänische Schule hingegen rechnet mit zukünftig steigenden Schülerzahlen. Hierzu muss allerdings angemerkt werden, dass sich die Prognosen des Schulentwicklungsplans in der Vergangenheit wiederholt als nicht zutreffend, sondern zu niedrig angesetzt erwiesen haben.

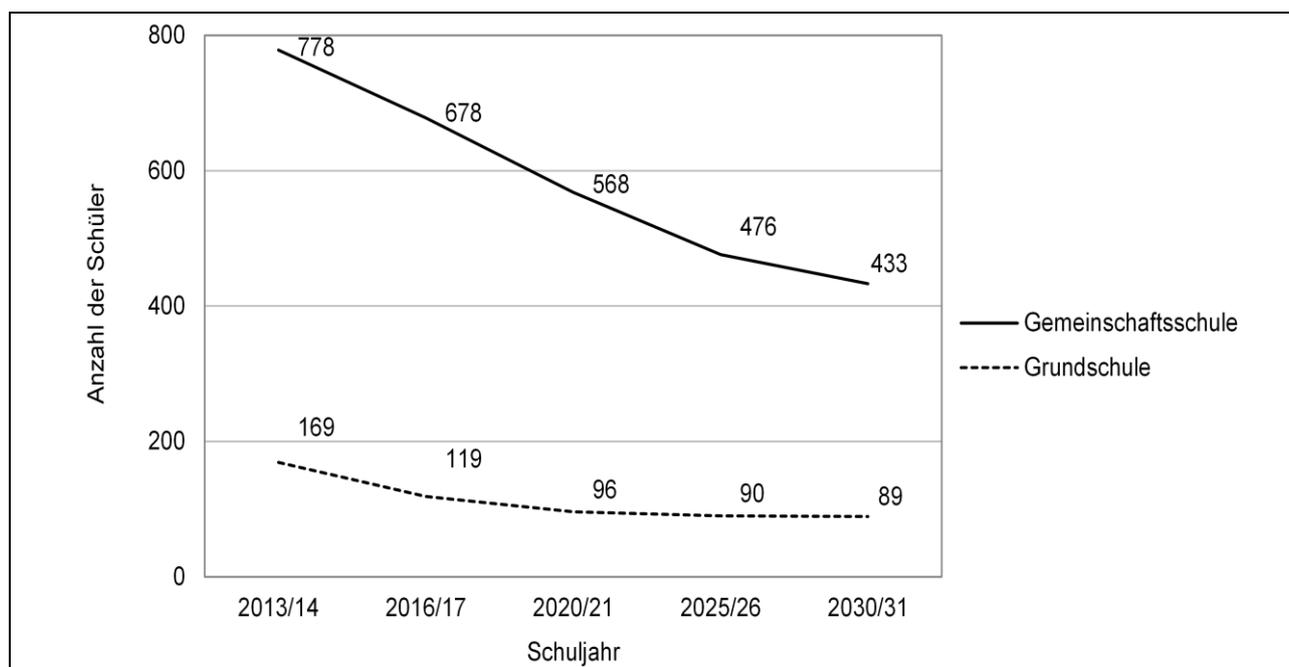


Abbildung 16: Entwicklung und Prognose der Schülerzahlen der Schulen in der Stadt Bredstedt bis zum Jahr 2030/31

3.4 Sportstättenuntersuchung

Sport als menschliche Bewegungspraxis benötigt Raum. Diese räumlichen Ressourcen bzw. Voraussetzungen sind mehr oder weniger spezifisch. So kann man einen Dauerlauf fast überall absolvieren, wenn auch wesentlich angenehmer auf einem Wald- oder Parkweg als entlang einer stark befahrenen Straße. In jedem Fall aber können Läufer für ihren Sport den öffentlichen, auch allen anderen Bürgern zur Verfügung stehenden und vielfältig nutzbaren Raum in Anspruch nehmen. Andere Sportarten erfordern zu ihrer Ausübung genormte Sportanlagen (Schwimmbäder, Sporthallen etc.) und -geräte. Dies gilt vor allem dann, wenn sie wettkampfbezogen betrieben werden. Gegenstand der Sportstättenuntersuchung sind somit sowohl spezifische Sportstätten als auch die sogenannten informellen Sport- und Bewegungsräume wie beispielsweise Parkanlagen.

3.4.1 Methode

Im Rahmen der in den Abschnitten 3.1, 3.2 und 3.3 behandelten Befragungen wurden die Stadtverwaltung (siehe Anhang D), Bevölkerung, Sportvereine und Schulen um eine Bewertung der von ihnen genutzten Sportstätten gebeten. Im Falle der Schulen und Vereine kam dabei eine vierstufige Qualitätsskala zur Anwendung (vgl. Wopp, 2014, S. 90), bei der es sich um einen anerkannten Standard im Kontext von Sportentwicklungsplanungen mit der folgenden Einteilung handelt:

Q1 = sehr guter Zustand (die Sportanlage weist praktisch keinerlei Mängel auf)

Q2 = guter Zustand mit Ergänzungs- bzw. Entwicklungsbedarf (kleinere technische Mängel wie z. B. veraltete Gerätschaften oder Lagermöglichkeiten o. Ä.)

Q3 = nicht zufriedenstellender Zustand mit dringendem Veränderungs- bzw. Sanierungsbedarf (größere technische Mängel wie z. B. Defekte am Bodenbelag, fehlender Prallschutz o. Ä.)

Q4 = die Sportanlage ist abgängig und kann praktisch nicht mehr benutzt werden

Zudem wurden die Sportanlagen der Stadt Bredstedt durch die Auftragnehmer vor Ort begutachtet, fotodokumentiert und u. a. Mängel, Besonderheiten und/oder sportliche Nutzbarkeiten protokolliert. Ergänzend zur Qualitätseinschätzung der Sportstätten war es den Nutzern der Sportanlagen zudem möglich, eine Spezifikation der Sportanlagenmängel vorzunehmen. Diese wurden ebenfalls über offene Textfelder im Fragebogen erhoben. Die Bevölkerung und die Sportvereinsvertreter wurden darüber hinaus gebeten, standardisierte Aussagen über die öffentlichen Sporträume in der näheren Umgebung (beispielsweise ihres Vereines) anhand einer fünfstufigen Ratingskala (1 = „trifft zu“ bis 5 = „trifft nicht zu“) zu bewerten.

Des Weiteren wurden anhand der Belegungspläne die Auslastungen der Sportstätten ermittelt (siehe Tabelle 7).

3.4.2 Untersuchungsgegenstand

Der Gegenstand der Sportstättenuntersuchung waren die in Abbildung 17 bzw. Tabelle 8 dargestellten Anlagen. Insgesamt wurden 27 Sportstätten und -räume hinsichtlich ihres aktuellen Zustands und der sportlichen Nutzbarkeit sowohl aus Gutachtersicht als auch aus Nutzersicht analysiert und auf ihre zukünftigen Entwicklungspotentiale hin einer Bewertung unterzogen. Es handelt sich dabei um sechs Sporthallen, fünf Spielfelder, drei Schwimmbäder, zwei Tennisanlagen, zwei

Fitnessstudios sowie neun weitere Sportgelegenheiten (beispielweise Beachvolleyballfeld und Trimm-dich-Pfad).

Die räumliche Verteilung der Sportgelegenheiten über das Untersuchungsgebiet kann Abbildung 17 entnommen werden.

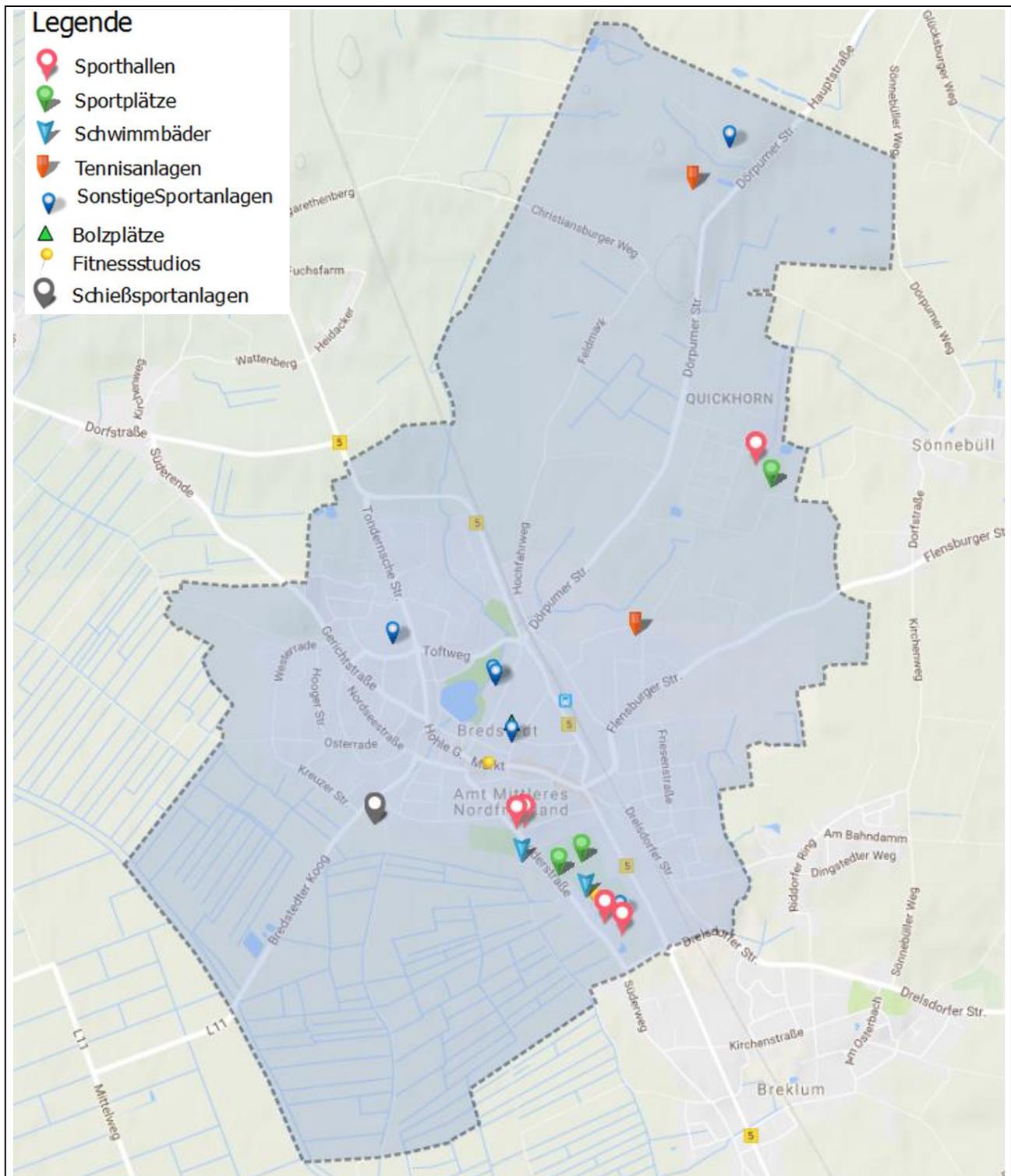


Abbildung 17: Übersicht der Sportanlagen der Stadt Bredstedt (Kartenmaterial: Google Physical)

3.4.3 Ergebnisse

Im nachfolgenden Abschnitt werden die Ergebnisse der Sportstättenuntersuchung zu Auslastung (siehe Abschnitt 3.4.3.1) und Qualität der Sportanlagen (siehe Abschnitt 3.4.3.2) sowie öffentlichen Sporträume (siehe Abschnitt 3.4.3.3) dargestellt.

3.4.3.1 Auslastungsuntersuchung

Tabelle 7 zeigt die anhand der Belegungspläne ermittelte prozentuale Auslastung der Sporthallen (siehe Anhang E). Die jeweilige Auslastung bezieht sich auf Werkzeuge und ist nach Tageszeit differenziert dargestellt, da sie erfahrungsgemäß diesbezüglich stark variiert.

Tabelle 7: Auslastung der Sportanlagen

Name der Sportanlage	Belegungszeitraum	belegte Kapazität	Auslastungsgrad
Sporthalle Grundschule	morgens (08:00-12:00 Uhr)	88%	hoch
	nachmittags (12:00-16:00 Uhr)	40%	sehr gering
	abends (16:00-22:00 Uhr)	42%	sehr gering
	insgesamt (08:00-22:00 Uhr)	53%	sehr gering
Gymnastikhalle Grundschule	morgens (08:00-12:00 Uhr)	15%	sehr gering
	nachmittags (12:00-16:00 Uhr)	10%	sehr gering
	abends (16:00-22:00 Uhr)	25%	sehr gering
	insgesamt (08:00-22:00 Uhr)	18%	sehr gering
Lehrschwimmbecken Grundschule	morgens (08:00-12:00 Uhr)	45%	sehr gering
	nachmittags (12:00-16:00 Uhr)	56%	gering
	abends (16:00-22:00 Uhr)	49%	sehr gering
	insgesamt (08:00-22:00 Uhr)	50%	sehr gering
Sporthalle Gemeinschaftsschule (Harald-Nommensen-Halle)	morgens (08:00-12:00 Uhr)	82%	mittel
	nachmittags (12:00-16:00 Uhr)	95%	hoch
	abends (16:00-22:00 Uhr)	94%	hoch
	insgesamt (08:00-22:00 Uhr)	91%	hoch
Gymnastikhalle Förderschule	morgens (08:00-12:00 Uhr)	0%	sehr gering
	nachmittags (12:00-16:00 Uhr)	58%	gering
	abends (16:00-22:00 Uhr)	44%	sehr gering
	insgesamt (08:00-22:00 Uhr)	35%	sehr gering
Sporthalle auf dem Gelände der ehemaligen Bundesgrenzschutzschule (BGS)	morgens (08:00-12:00 Uhr)	25%	sehr gering
	nachmittags (12:00-16:00 Uhr)	5%	sehr gering
	abends (16:00-22:00 Uhr)	97%	hoch
	insgesamt (08:00-22:00 Uhr)	50%	sehr gering
Auslastungsgrade:			
sehr hoch	100%		
hoch	85%–99%		
mittel	70%–84%		
gering	55%–69%		
sehr gering	0%–54%		

Insgesamt weisen die meisten Sportstätten noch ein hohes Maß an freien Zeitkapazitäten auf. Diese variieren je nach Tageszeit stark. Während beispielsweise die Turnhalle der Grundschule am Morgen eine hohe Auslastung von 88 Prozent verzeichnet, ist die Sporthalle BGS am Morgen nur zu 25 Prozent ausgelastet. Dahingegen verhält es sich nahezu entgegengesetzt am Abend, wenn die Vereinssportler die Sportstätten nutzen.

Freie Kapazitäten stehen insbesondere für die Sportarten zur Verfügung, die über geringe Teilnehmer- bzw. Kurszahlen verfügen und für deren Sportausübung nur wenig Raum benötigt wird. Mannschaftssportarten hingegen, die viel Raum benötigen (z. B. Handball), haben aktuell nur wenig Potential zur Erweiterung ihres Sportangebotes, insbesondere in denjenigen Zeitfenstern, die für den Jugendsport interessant sind.

Die Sportvereine äußern zudem einen zusätzlichen Bedarf von wöchentlich zehn Stunden in der Sporthalle der Gemeinschaftsschule. Der Bredstedter IF meldet einen zeitlichen Mehrbedarf von mindestens einer Stunde in der Woche für die Harald-Nommensen-Halle an, um beispielsweise Badmintontraining über zwei Felder nebeneinander anbieten zu können.

3.4.3.2 Mängeluntersuchung

Während die Auslastungsuntersuchung zahlreiche freie zur Verfügung stehende Zeitfenster ergab, sollte in einem weiteren Schritt ermittelt werden, inwiefern die Sportstätten für die aktuelle Sportausübung geeignet bzw. in welchem Maße sie sanierungs- bzw. modernisierungsbedürftig sind.

Tabelle 8 enthält die Qualitätsbewertungen, die die Nutzer der Sportstätten sowie die Auftragnehmer im Rahmen von Expertenbesichtigungen vor Ort für die Sportanlagen in Bredstedt vorgenommen haben.

Insgesamt wird der Großteil der Sportanlagen (80 Prozent) als sich in einem (sehr) guten Zustand befindend erlebt und nur ein geringer Entwicklungsbedarf konstatiert. 20 Prozent der Sportstätten weisen hingegen einen dringenden Veränderungs- bzw. Sanierungsbedarf auf. Die von den Nutzern geäußerten Mängel betreffen vor allem die Einschränkung des Sportbetriebs durch veraltete Geräte, Verletzungsgefahren in der Halle (beispielsweise durch beschädigte Bodenbeläge), unhygienische, die sanitären Anlagen und Umkleieräume betreffende Zustände oder aber ein subjektives „Nicht-Wohlfühlen“ in der Sporthalle, welches beispielsweise durch muffigen Geruch, schlechte Beleuchtung, die Hallentemperatur, Staub oder Unordnung ausgelöst werden kann.

Zudem wünschen sich einige Nutzer weitere Sportanlagen, nämlich einen Kunstrasenplatz (durch Umwandlung einer bereits bestehenden Naturrasenfläche), eine Schwimmmöglichkeit im Winter und eine Multifunktionsfläche im Freien (beispielsweise für Ballspiele). Auch neue Sportgeräte (im Sinne eines Austausches der (veralteten) vorhandenen und der Weiterentwicklung des Sportangebotes durch neue (moderne) Gerätschaften) werden gewünscht.

Tabelle 8: Bewertung der Sportanlagen aus Nutzersicht (Q1 = sehr guter Zustand, Q2 = guter Zustand mit Ergänzungs- bzw. Entwicklungsbedarf, Q3 = nicht zufriedenstellender Zustand mit dringendem Veränderungs- bzw. Sanierungsbedarf, Q4 = nicht erhaltenswerte Anlage mit Ersatz- oder Neubedarf).

Ifd. Nr.	Name der Sportstätte	Nutzer	Gutachter	Mängel
1	Rundlaufbahn Sportplatz Süderstraße Süderstraße, 25821 Bredstedt	Q1	Q1	
2	Leichtathletikanlage (Weitsprung etc.) Sportplatz Süderstraße Süderstraße, 25821 Bredstedt	Q1	Q1	Grasbewuchs an der Weitsprunganlage
3	Sporthalle Gemeinschaftsschule (Harald-Nommensen-Halle) Süderstraße 79, 25821 Bredstedt	Q2	Q1	fehlende Möglichkeit zur Abdunkelung im Sommer (Lichteinfall beeinträchtigt das Sporttreiben), rutschiger Boden kann zu Verletzungen führen
4	Leichtathletikhalle Gemeinschaftsschule (Harald-Nommensen-Halle) Süderstraße 79, 25821 Bredstedt	/	Q1	
5	Bouleanlage Sparkassen-Park Toftweg, 25821 Bredstedt	/	Q1	
6	Sportplatz Süderstraße Süderstraße, 25821 Bredstedt	Q2	Q2	fehlendes Flutlicht für Erweiterung der Nutzungszeiten, Sanitäranlagen sind am Morgen nicht nutzbar (da abgeschlossen), Kanaldeckel auf dem Platz kann zu Verletzungen führen
7	Trainingsplätze Süderstraße, Platz 1 Süderstraße, 25821 Bredstedt	Q2	Q2	Entwässerung marode, die Netze der Fußballtore sind zum Teil modernisierungsbedürftig, fehlender Schutz an den Flutlichtmasten (Verletzungsgefahr), keine barrierefreien Sanitäranlagen
8	Trainingsplätze Süderstraße, Platz 2 Süderstraße, 25821 Bredstedt	Q2	Q2	Entwässerung marode, die Netze der Fußballtore sind zum Teil modernisierungsbedürftig, fehlender Schutz an den Flutlichtmasten (Verletzungsgefahr), keine barrierefreien Sanitäranlagen
9	Erlebnisfreibad Bredstedt Süderstraße, 25821 Bredstedt	Q2	Q2	das Springerbecken ist sanierungsbedürftig, Spielgeräte sind mit Rost befallen und können zu Verletzungen führen, fehlendes Ampelsystem für die Rutsche veraltete Sportgeräte, für Kursangebote ist die Raumgröße zu klein, Umkleiden und Sanitäranlagen sind stark sanierungsbedürftig, es werden mehr Toiletten benötigt, der Hallenboden weist Defekte auf (Verletzungsgefahr), es fehlen Lagermöglichkeiten für Gerätschaften, die Halle wirkt dunkel, die Lüftung ist mäßig
10	Gymnastikhalle Förderschule Süderstraße 79, 25821 Bredstedt	Q3	Q2	Fußboden weist Defekte auf (kann zu Verletzungen führen), für bestimmte Nutzergruppen ist der Raum zu klein, veraltete und defekte Sportgeräte (sind nicht für die Nutzung mit (Klein-)Kindern geeignet), keine bruchsicheren Fenster, Schmutz (Staub), Unordnung, Sanitäranlagen sind sanierungsbedürftig, (muffiger) Geruch, Heizkörper stehen vor (Verletzungsgefahr), Steckdosen
11	Gymnastikhalle Grundschule Gartenstraße 15, 25821 Bredstedt	Q3	Q2	

lfd. Nr.	Name der Sportstätte	Nutzer	Gutachter	Mängel
				nicht gesichert (Verletzungsgefahr), Fenstergriffe auf verletzungsgefährlicher Höhe, nicht geeignet für Sportarten
12	Lehrschwimmbaden Grundschule Gartenstraße 15, 25821 Bredstedt	Q2	Q2	Überlaufrinne ist modernisierungsbedürftig, wenig Lagermöglichkeiten, zu kleines und flaches Becken, fehlendes Regal als Ablagemöglichkeit, sanierungsbedürftig, drückende/warme Atmosphäre, starker Chlorgeruch, rostige Abflüsse, aus der Wand hängende Kabel, Metallstangen liegen ungesichert herum (Verletzungsgefahr)
13	DFB Minispielfeld Hermannstraße 8a, 25821 Bredstedt	/	Q2	defekte Netze, Lautstärkeproblem
14	Mehrgenerationen-Spielplatz Sparkassen-Park Toftweg, 25821 Bredstedt	/	Q2	fehlende Sanitäranlagen, keine seniorengerechten Sportgeräte
15	Sporthalle BGS Jens-Patent-Weg, 25821 Bredstedt	Q3	Q2	Lüftung/Dämmung ist sanierungs-/modernisierungsbedürftig, teilweise nicht gut gepflegt, veraltete und defekte Sportgeräte, fehlende Lagermöglichkeiten, dunkel, Linienmarkierungen sind zum Teil nicht mehr erkennbar, Löcher in der Wand zwischen Leiste und Wand, scharfe Kanten an den Banden können zu Verletzungen führen, defekte Türklinken, kein barrierefreier Zugang zur Tribüne, keine angenehme Atmosphäre
16	Tennisplätze TC Bredstedt Feldmark 9, 25821 Bredstedt	Q3	Q2	Unebenheiten auf den Plätzen, Plätze sind sanierungsbedürftig
17	Sporthalle Grundschule Gartenstraße 15, 25821 Bredstedt	Q3	Q3	Fußboden ist nicht schwingend, glatt und weist Defekte auf (Verletzungsgefahr), Geräte sind ungeeignet für Kinder, veraltete Geräte, (muffiger) Geruch, Schimmelbildung, Heizung laut und defekt, Ringe über dem Spielfeld stören den Sportbetrieb, Umkleiden und Toiletten sind stark sanierungsbedürftig, zu dunkel, Halle ist über eine Treppe erreichbar, defekte Netze am Basketballkorb, Sicherung der Ringe ist frei zugänglich (Verletzungsgefahr), Weichbodenmatte ist defekt, Putzintensitäten stehen frei zugänglich im Geräteraum, fehlender Prallschutz an den Wänden (Verletzungsgefahr), Fußleisten können zu Verletzungen führen, keine Sicherungen in den Steckdosen
18	Sportplatz BGS Jens-Patent-Weg, 25821 Bredstedt	Q3	Q3	Bruchschäden an der Tartanbahn, starker Moosbewuchs auf der Tartanbahn (kann zu Verletzungen führen), teilweise nicht gut gepflegt, defekte Anlagen, fehlende Lagermöglichkeiten, zu viele Hunde, Sprunggrube ist ungepflegt, Absprungbalken ist abgängig, starker Graswuchs
19	Tennis- und Mehrzweckhalle "Top Spin" Gressstraße 11, 25821 Bredstedt	Q3	Q3	kein Schwingboden, Wellen im Teppichboden, keine Fußleisten, Feuerlöscher direkt an der Wand hinter dem Spielfeld, zweiter Feuerlöscher fehlt, Bodenbelag nicht gelenkschonend, renovierungsbedürftig, offener Sicherungskasten, löchriges Netz, keine behindertengerechte Anlage
20	Beachvolleyballfeld Gemeinschaftsschule	Q4	Q4	keine Umzäunung, Umrandung des Feldes ist defekt (scharfe Kanten können

lfd. Nr.	Name der Sportstätte	Nutzer	Gutachter	Mängel
	Süderstraße 79, 25821 Bredstedt			zu Verletzungen führen)
21	Trimm-Dich-Pfad Quickhomer Wald Dörpumer Straße, 25821 Bredstedt	Q2	/	Boden ist oft feucht, Wege sind schlecht
22	Fitnesscenter Bredstedt Am Markt 15, 25821 Bredstedt	Q2	/	Belüftung ist modernisierungs-/sanierungsbedürftig, Klimaanlage ist manchmal defekt
23	Olympia Fitness u. Aerobic Studio Süderstraße 75, 25821 Bredstedt	Q3	/	teils veraltete/defekte Geräte, schlechte Luft, Duschräume sind sanierungsbedürftig, zu klein
24	Schwimmbad "Haus Freienwill" Süderstraße 44, 25821 Bredstedt	Q1	/	
25	Schießsportanlage Bredstedter Schützenverein Theodor-Storm-Straße, 25821 Bredstedt	Q3	/	Sanierungsstau, dringend neuer Kugelfang erforderlich, am Luftgewehr-Schießstand sind Dacharbeiten erforderlich
26	Balance Gesundheitsschule Osterstraße 52, 25821 Bredstedt	Q2	/	
27	Bürgerhaus Bredstedt Süderstraße 36, 25821 Bredstedt	Q2	/	Boden knarrt

3.4.3.3 Öffentliche Sporträume

Bewertung durch die Bevölkerung

Auch die öffentlichen Sporträume erhalten *durch die Bevölkerung* überwiegend positive Bewertungen, insbesondere im Hinblick auf Erreichbarkeit und Umfang, tendenziell weniger hinsichtlich ihres Zustandes und der über sie erhaltenen Informationen (siehe Tabelle 8).

Tabelle 8: *Bewertung der öffentlichen Sporträume in der Wohnumgebung (1 = "trifft zu" bis 5 = "trifft nicht zu")*

	n	Mittelwert
Die öffentlichen Sporträume in meiner Wohnumgebung sind leicht erreichbar.	190	1,84
Es gibt ausreichend öffentliche Sporträume in meiner Wohnumgebung.	189	2,22
Die öffentlichen Sporträume in meiner Wohnumgebung sind ausreichend sicher (z. B. Beleuchtung, keine Verletzungsgefahren).	176	2,26
Die öffentlichen Sporträume in meiner Wohnumgebung sind in einem guten Zustand.	182	2,38
Ich fühle mich über die öffentlichen Sporträume in meiner Wohnumgebung ausreichend informiert.	198	2,59

Bewertung durch die Sportvereine

Auch *durch die Vereine* werden die öffentlichen Sporträume überwiegend positiv bewertet (siehe Tabelle 9). Diese erachten noch am ehesten ihren Umfang als verbesserungswürdig.

Tabelle 9: *Bewertung der öffentlichen Sporträume in der Sportvereinsumgebung (1 = "trifft zu" bis 5 = "trifft nicht zu")*

	n	Mittelwert
Die öffentlichen Sporträume in der Nähe unseres Vereins sind leicht erreichbar.	5	1,60
Die öffentlichen Sporträume in der Umgebung unseres Vereins sind in einem guten Zustand.	5	2,00
Die öffentlichen Sporträume in der Umgebung unseres Vereins sind ausreichend sicher.	5	2,40
Unser Verein fühlt sich über die öffentlichen Sporträume in der Umgebung unseres Sportvereins ausreichend informiert.	5	2,60
Es gibt ausreichend öffentliche Sporträume in der Umgebung unseres Vereins.	5	2,80

Bewertung durch die Schulen und Volkshochschule

Die Schulen äußern den Wunsch nach einem (beleuchteten) Multifunktionsspielfeld im Freien für den Sport mit den Schülern. Dieses Feld sollte demnach für die Sportarten Fußball, Basketball, Volleyball und Handball geeignet sein. Zudem wäre nach ihrer Angabe ein Feld für Beachvolley-, Beachhand- und Beachfußball wünschenswert. Eine Normierung der Spielfelder würde zudem die Austragung von Wettkämpfen ermöglichen.

4 Zwischenfazit

Die Ergebnisse der empirischen Untersuchungen werden im Folgenden nach den verschiedenen Ressourcen des Sporttreibens geordnet dargestellt.

4.1 Bauliche Ressourcen (Sportstätten)

Neben dem Schulsport finden auch die meisten Vereinssportangebote in den Sporthallen statt. Vor allem zur Hauptnutzungszeit am Vormittag und späten Nachmittag bzw. frühen Abend stoßen diese daher nicht selten an ihre Kapazitätsgrenzen. Insgesamt weisen die Sportstätten jedoch ein hohes Maß an freien Zeitkapazitäten zu verschiedenen Uhrzeiten auf. Das gilt insbesondere für diejenigen Sportarten, die über geringere Teilnehmer- bzw. Kurzzahlen verfügen und deren Sportausübung nur wenig Raumfläche in Anspruch nimmt. Sportarten mit deutlich höheren Flächenmaßen in der Ausübung (beispielsweise Handball) haben aktuell nur wenig Potential zur Erweiterung ihres Sportangebotes in Form von zusätzlichen Trainingszeiten, insbesondere in denjenigen Zeitfenstern, die für den Jugendsport von Interesse sind.

Aus sportfunktionaler Perspektive kann der Zustand der Sportstätten der Stadt Bredstedt als allgemein (sehr) gut bezeichnet werden. Als Ausnahme ist der Beachvolleyballplatz der Gemeinschaftsschule an der Süderstraße anzuführen (siehe Abbildung 18), der als unbenutzbar gilt. Akuter Sanierungs- bzw. Modernisierungsbedarf aufgrund zum Teil größerer sicherheitsrelevanter Mängel besteht hingegen bei der Sporthalle der Grundschule (siehe Abbildung 19), dem Springbecken des Freibades (siehe Abbildung 20) und dem Sportplatz auf dem BGS-Gelände (siehe Abbildung 21).



Abbildung 18: Beachvolleyballfeld der Gemeinschaftsschule an der Süderstraße

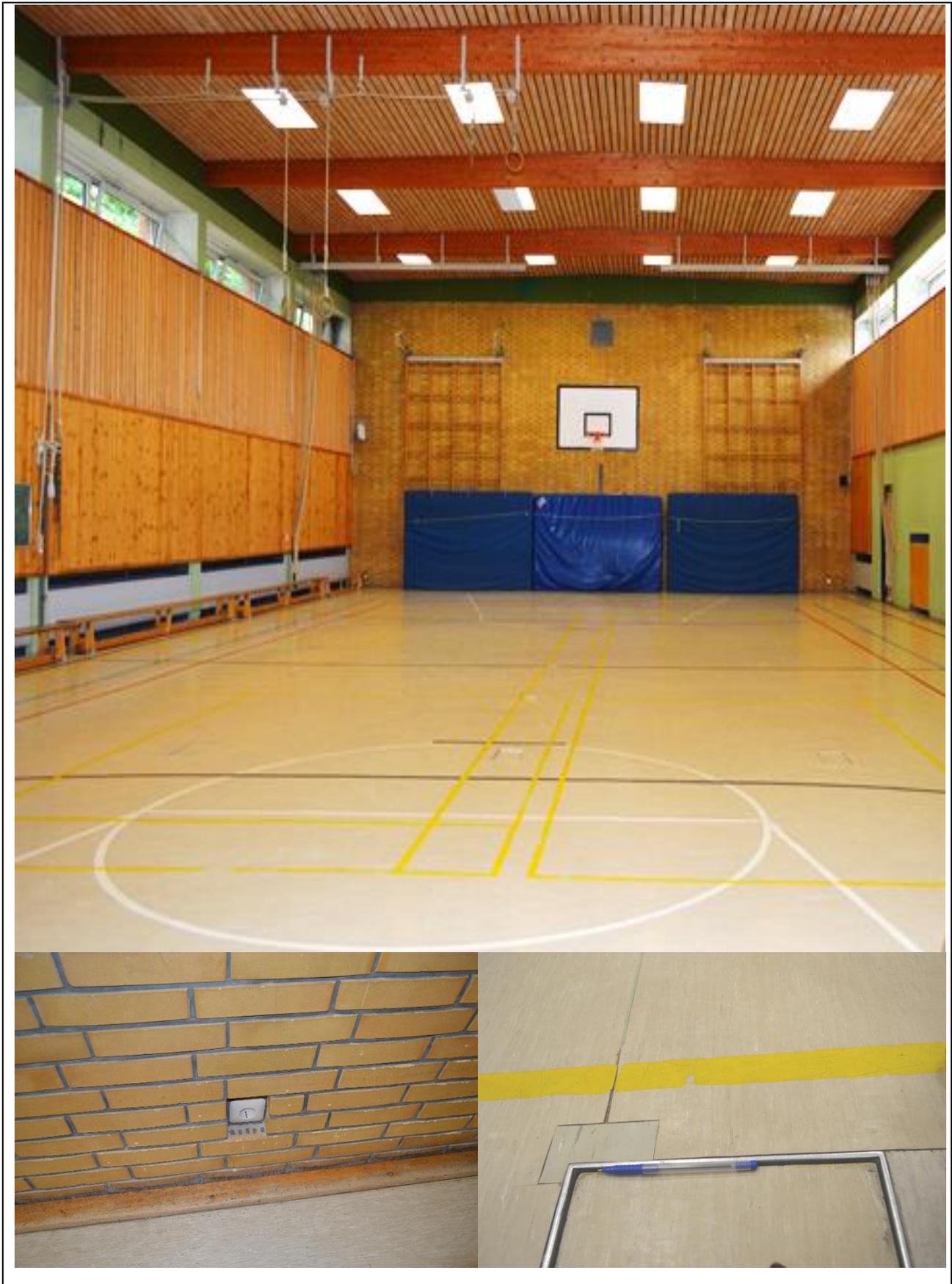


Abbildung 19: Sporthalle der Grundschule Bredstedt

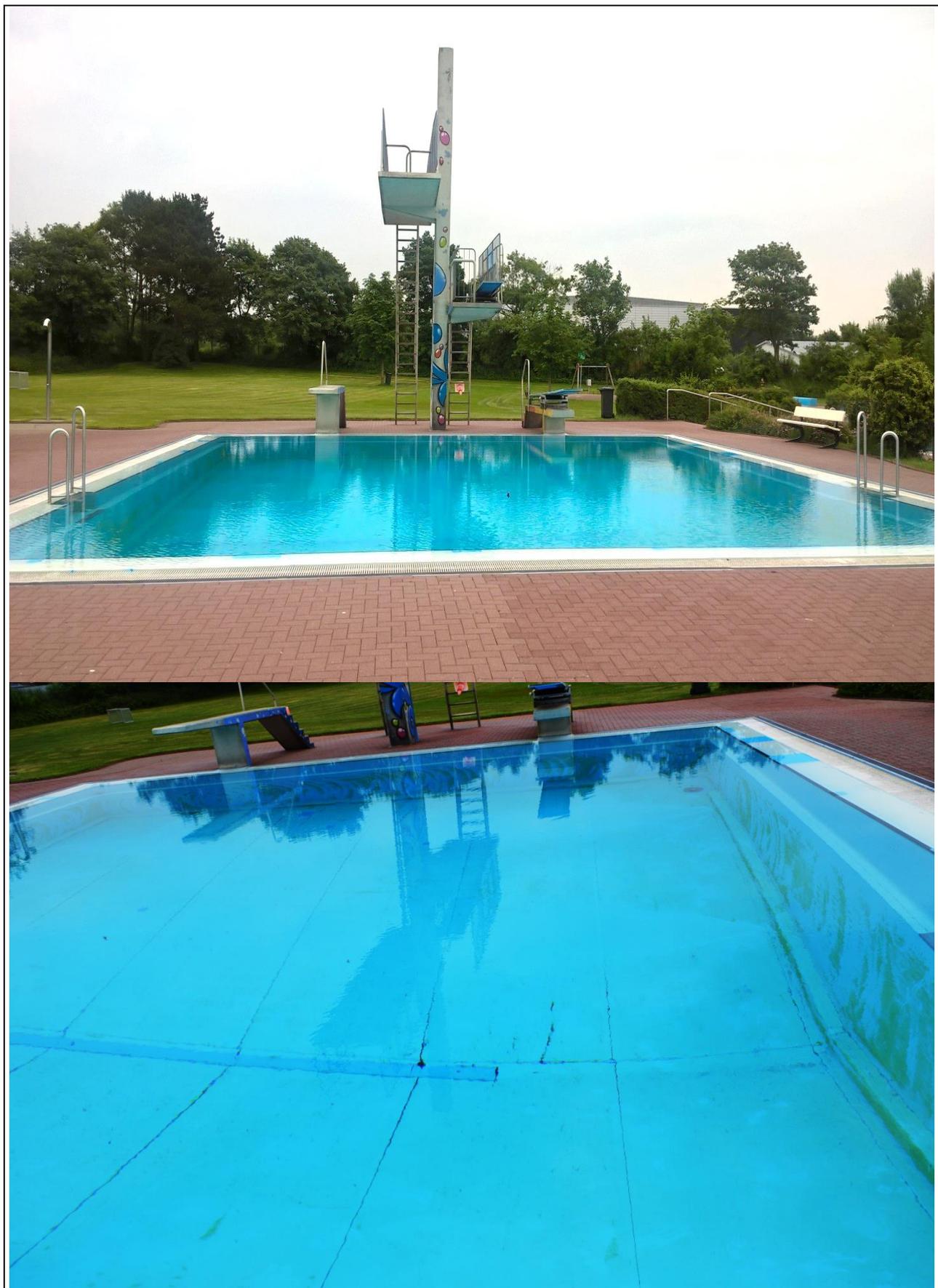


Abbildung 20: Springerbecken des Freibades



Abbildung 21: Sportplatz BGS-Gelände

4.2 Organisationale und personale Ressourcen (Sportanbieter)

Die Stadt Bredstedt verfügt über insgesamt elf Sportvereine, die zu überwiegend günstigen Mitgliedsbeiträgen ein vielseitiges, bedarfsadäquates Angebot bereitstellen und damit einen großen Teil der Sportnachfrage der Bevölkerung abdecken. Hinsichtlich der mittelfristigen Entwicklung der Mitgliederanzahl ist festzuhalten, dass der über alle Vereine betrachtete Gesamtrückgang der Mitgliederzahl um fast 300 Personen (–17 Prozent) vor allem auf den annähernd 27-prozentigen Rückgang der erwachsenen Mitglieder (ab 18 Jahre) zurückzuführen ist, insbesondere in der Altersgruppe der 41–60-Jährigen (–45 Prozent). So ist es nicht verwunderlich, dass den Sportvereinen am meisten Sorgen bereitet, neue Mitglieder zu gewinnen sowie qualifizierte Trainer bzw. Übungsleiter zu qualifizieren. Die Mitglieder und Mitarbeiter dann (dauerhaft) zu binden, stellt hingegen für die Sportvereine ein deutlich geringeres Problem dar. Schwierigkeiten bereitet den Sportvereinen aber auch die Rekrutierung ehrenamtlicher Mitarbeiter aus der eigenen Mitgliedschaft. Dies scheint insofern prekär, als ehrenamtliches Engagement für die Erstellung und Aufrechterhaltung des (kostengünstigen) Sportangebotes unverzichtbar ist.

Die durch die Vereine nicht befriedigte organisationsgebundene Sportnachfrage der Bevölkerung ist auf bereits ausgebuchte Kurse oder fehlende Informationen über die Möglichkeiten der Sportausübung zurückzuführen. Auch werden spezielle Sportangebote gewünscht, die sich explizit an Frauen und Mädchen aller Altersgruppen, an Kleinkinder bis sechs Jahren sowie an ältere Personen (50+ bzw. 60+) richten. Außerdem würden Sportangebote für Kinder und Jugendliche mit körperlichen Beeinträchtigungen begrüßt. Darüber hinaus gewünscht werden eine zeitliche Abstimmung von Sportangeboten für bestimmte Zielgruppen, wie beispielsweise für Mütter, Berufstätige im Schichtdienst oder Hallenschwimmbadzeiten für Senioren.

Weiterhin halten auch die Schulen außerhalb des regulären Sportunterrichtes im Rahmen des offenen Ganztages zahlreiche Bewegungs- und Sportaktivitäten vor.

Alles in allem ergeben die bisherigen Analysen ein positives Bild des Sports in der Stadt Bredstedt. Die Bevölkerung ist sportlich aktiv, was nicht zuletzt an den guten organisationalen und räumlichen Voraussetzungen liegen dürfte. So halten die ortsansässigen Sportvereine ein vielfältiges Sportangebot vor und können dafür auf Sportstätten (einschließlich eines Freibades) zurückgreifen, welche sich in einem weitgehend gut nutzbaren Zustand befinden und im Mittel nicht übermäßig ausgelastet sind. Hinzukommt, dass sich die meisten Sportanlagen in unmittelbarer Nachbarschaft zueinander befinden und nicht weit vom Bahnhof entfernt sind. Die Stadt Bredstedt verzeichnet darüber hinaus entgegen allgemeiner prognostizierter Rückgänge an Einwohnerzahlen einen Zugang. Dieser positive Trend zeigt sich auch (entgegen der Prognose des Schulentwicklungsplanes) in den stetig wachsenden Schülerzahlen.

5 Kooperativer Planungsprozess

Im Anschluss an die Erstellung und Verbreitung des Zwischenberichtes an die Stakeholder der Sportentwicklungsplanung wurden mit diesen zwei Workshops durchgeführt, an denen neben dem Auftragnehmer Vertreter der Sportvereine, der Schulen und der Verwaltung sowie Vertreter des Seniorenbeirats und des Sozial-, Jugend- und Kulturausschusses teilnahmen. Im Folgenden wer-

den der Verlauf und die Ergebnisse dieser beiden Workshops kurz skizziert (siehe dazu ausführlich Anhang F und G).

5.1 Erster Workshop

In einem ersten Workshop wurden die Teilnehmenden über den aktuellen Stand des Sportentwicklungsprozesses informiert sowie über alle Aktivitäten, die bis zu diesem Zeitpunkt innerhalb des Projektes stattgefunden hatten und noch stattfinden würden.

Das Ziel dieses ersten Workshops war es, eine priorisierte Liste an Maßnahmen zur (Weiter-) Entwicklung der bisherigen Sportstätten und -angebote aufzustellen. Um sich diesem Ziel zu nähern, wurden zusätzlich zu den Raum- und Bewegungswünschen als Ergebnis der empirischen Untersuchungen weitere Räume in einen intensiven Diskurs mit den teilnehmenden Akteuren aufgenommen. Die Vorschläge wurden an einer Stellwand gesammelt und die Teilnehmer in einem weiteren Schritt dazu aufgefordert, drei Klebepunkte auf diejenigen Sporträume zu verteilen, deren Realisierung sie als besonders wichtig erachteten.

Die finale Liste aller Maßnahmen sah folgende Priorisierung vor:

1. Multifunktionsfeld (15 Punkte)
2. Sanierung „Springerbecken“ (13 Punkte)
3. Fitness- und Koordinationsparkours (7 Punkte)
4. Beachsoccerfeld (4 Punkte)
5. Tennishalle (2 Punkte)
6. Jugendhütten (1 Punkt)

5.2 Zweiter Workshop

Auf der Basis der Ergebnisse des ersten Workshops wurden den Teilnehmern verschiedene Szenarien (Minimal-, Durchschnitts- und Maximalnutzung) einer möglichen Entwicklung des Multifunktionsportfeldes auf dem Gelände hinter der Gemeinschaftsschule vorgestellt. Hauptinhalte der Präsentation waren die Kriterien der Flächenmaße, Bodenbeläge und Überdachungen in Abhängigkeit zu der zukünftigen sportfachlichen Nutzung. Als Ergebnis wurde eine Maximalnutzung der Flächenmaße und (teil-)überdachte/geschlossene Nutzungsvarianten bevorzugt. Weitere Einzelheiten können dem Protokoll in der Anlage sowie den folgenden Handlungsempfehlungen (Abschnitt 6.1) entnommen werden (siehe Anhang G.1). In der sich anschließende Diskussion wurden weitere Fragen beantwortet und Ideen aufgenommen. Dazu gehörte auch die Errichtung einer beleuchteten Laufstrecke auf dem Gelände an der Süderstraße. Hierfür eignen sich verschiedene Möglichkeiten der Beleuchtung, die es zu prüfen gilt (z. B. Pollerleuchten, Bodeneinbauleuchten, Zeitmessung mit Beleuchtung, Straßenbeleuchtung, Leuchtballon, Stirnlampen, Brustgurtlampen).

6 Handlungsempfehlungen

Im Anschluss an die empirischen Untersuchungen (Bestands- und Bedarfsanalysen) sowie im Verlauf des kooperativen Planungsprozesses wurden Maßnahmen für die Weiterentwicklung des

Sports in der Stadt Bredstedt erarbeitet. Sie lassen sich in einer strukturierten Übersicht auch der Maßnahmentabelle im Anhang (Teil 1) entnehmen und werden im Folgenden in derselben Reihenfolge wie dort dargestellt beschrieben. Die Reihenfolge im jeweiligen Abschnitt steht demnach im Zusammenhang mit der Priorisierung der Maßnahmen.

Generell variieren die empfohlenen Maßnahmen hinsichtlich der folgenden Aspekte:

- Priorität mit den Ausprägungen hoch, mittel und niedrig;
- für die Durchführung der Maßnahme verantwortliche Akteure (Verwaltung, Sportvereine, Schulen);
- Zeithorizont der Umsetzung von unmittelbar bis langfristig sowie
- zu erwartender Kostenaufwand mit den Ausprägungen hoch, mittel und niedrig.

Die empfohlenen Maßnahmen sind in vier Kategorien unterteilt. Kategorie A (Abschnitt 6.1) enthält Empfehlungen zu Sport- und Bewegungsräumen. Sie betreffen die baulichen und räumlichen Ressourcen des Sporttreibens. Kategorie B (Abschnitt 6.2) umfasst Maßnahmen zu Sport- und Bewegungsangeboten, also den organisationalen Voraussetzungen des Sporttreibens. Unter der Kategorie C finden sich Empfehlungen für die Sportvereine (Abschnitt 6.3). Kategorie D (Abschnitt 6.4) beinhaltet schließlich allgemeine Empfehlungen zum Sportentwicklungsprozess in Bredstedt.

6.1 Kategorie A: Sport- und Bewegungsräume

Sport- und Bewegungsräume sind eine unverzichtbare Voraussetzung des Sporttreibens. Man kann diese je nach Spezifik in vier Klassen unterteilen:

1. öffentliche Räume, die *auch* für den Sport genutzt werden (können), wie beispielsweise Parkwege;
2. öffentliche Räume, die Sport und Bewegung gewidmet sind, wie etwa Spiel- oder Bolzplätze;
3. multifunktionale Sportanlagen mit in der Regel eingeschränktem Zugang (z. B. nur für Sportvereine), wie Sporthallen oder Rasenplätze sowie
4. spezifische Sportanlagen, die nur einer oder wenigen Sportarten gewidmet sind bzw. wo ausschließlich diese ausgeübt werden kann/können, wie etwa Tennisplätze, Kegelbahnen oder Golfplätze.

6.1.1 Erhalt der Sport- und Bewegungsräume (hohe Priorität)

Aufgrund ihrer Bedeutung für das Sporttreiben sollte generell bei allen von der Bevölkerung genutzten Sporträumen Wert darauf gelegt werden, dass sie sich in einem qualitativ guten Zustand befinden. Dies betrifft nicht nur die (ggf. sportartspezifische) Nutzbarkeit, sondern auch die dabei gewährleistete Sicherheit. Mängel an den vorhandenen Sportanlagen sollten daher in Absprache mit den Nutzern kurzfristig behoben werden. Hierbei sollte die Behebung solcher Mängel, welche das Sporttreiben selbst oder die Sicherheit dabei einschränken, gegenüber der Behebung von „Komfortmängeln“, die zumeist den Zustand von Sanitäreinrichtungen und Umkleiden betreffen, priorisiert werden. Dies gilt zumindest dann, wenn Letztere grundsätzlich noch benutzbar sind.

Insbesondere Sporträume vom dritten und vierten oben genannten Typus erfordern als bauliche Ressourcen des Sporttreibens vergleichsweise hohe Investitions- und Betriebskosten. Neubauten

sollten deshalb sorgfältig abgewogen werden und der aktuelle wie zukünftige Bedarf möglichst gut empirisch abgesichert sein.

Ein Sanierungskonzept für die städtischen Sport- und Bewegungsräume sollte aufgestellt, fortgeschrieben und kontinuierlich angepasst werden. Dabei gilt es, die angeführten Mängel der Sportstätten zu prüfen (siehe Abschnitt 3.4.3.2) und diese sukzessive zu beheben. Im Rahmen der verschiedenen Sanierungsmaßnahmen können auch Modernisierungen vorgenommen werden.

Der größte Sanierungsbedarf besteht erstens bei der **Sporthalle der Grundschule**. Sie weist sowohl sportnutzungsspezifisch funktionale als auch Sicherheitsmängel auf. So können sowohl der defekte und glatte Bodenbelag als auch der fehlende Prallschutz zu Verletzungen führen. Auch Umkleieräume und Toiletten sind stark sanierungsbedürftig.

Zweitens zu nennen ist das **Freibad** in Bredstedt. Zwar befindet es sich insgesamt in einem guten Zustand, doch das Springerbecken, das über 25 Jahre alt ist, bedarf dringend einer Sanierung, da die Folienauskleidung punktuell undicht ist, was dazu führt, dass größere Mengen an Wasser versickern. Durch eine Sanierung der Beckenauskleidung (z. B. durch Edelstahl) könnte ebenso die derzeitig zu geringe Beckenumwälzung verbessert werden und die Reinwasserströmung DIN-konform hergestellt werden. In dessen Zuge könnten auch bauliche Veränderungen vorgenommen werden, die den Ansprüchen junger Besucher gerecht werden (z. B. Waterclimbing) und die eine Ausstrahlungskraft in die Region besitzen. Es ist zu überprüfen, inwiefern alternative Möglichkeiten der Förderung durch die Kommunalrichtlinie im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative (Kontakt kann über das Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz (SK:KK) des Deutschen Instituts für Urbanistik erfolgen) und/oder des Experimentellen Wohnungs- und Städtebaus (ExWoSt) gegeben sein könnte.

Drittens sollte eine regelmäßige Pflege der **Wander-, Fahrrad- und Wirtschaftswege** erfolgen, die für die sehr beliebten Sportarten Walking/Wandern, Laufen, Radfahren und Inline-Skating relevant sind. Die sportfachliche Begutachtung ergab hier teilweise in die Wege hineinragende Äste, starke Verformungen des Asphaltbelages durch Wurzelwuchs sowie Verschmutzungen.

6.1.2 Entwicklung der Sport- und Bewegungsräume (hohe Priorität)

Ein Aspekt der Erweiterung der Sport- und Bewegungsräume sind die zu ihnen gehörenden Sportgeräte, bei denen im Zuge defektbedingter Neuanschaffungen darauf geachtet werden sollte, dass sich die neuen Geräte auf dem aktuellen Stand der Technik und der Sicherheit befinden. Ferner sollten die Sportgeräte spezifisch für die jeweiligen Nutzergruppen geeignet sein (beispielsweise für Grundschul Kinder).

Neben der Modernisierung der Sportgeräte gilt es aber auch, bestehende Sporträume zu entwickeln. Eine Möglichkeit dafür bietet das **Sportgelände an der Süderstraße**, welches sich durch seine günstige Lage und Infrastruktur hervorhebt. Auf diesem Gelände befinden sich in direkter Nachbarschaft und fußläufig zum Bahnhof ein Stadion, das unter anderem sehr gute Bedingungen zur leichtathletischen Nutzungen bietet, drei Fußballfelder, ein Freibad, eine Vierfeldhalle mit Indoor-Sprintlaufbahn sowie eine Freifläche hinter der Gemeinschaftsschule, auf welcher sich eine allerdings nicht mehr nutzbare Beachvolleyballanlage befindet.

Auf der Grundlage der empirischen Untersuchungen und des kooperativen Planungsprozesses sind Nutzungsideen für eine zukünftige (überdachte) **Multifunktionssportfläche** hinter der Gemeinschaftsschule entstanden (siehe Abschnitt 5.2). Die genaue Ausgestaltung wurde dabei noch

nicht festgelegt, weshalb die hier im Folgenden aufgelisteten Ideen keine verbindlichen Empfehlungen seitens der Auftragnehmer sind. Vielmehr überlassen wir die konkrete Ausgestaltung der Multifunktionsfläche ganz bewusst der Stadt Bredstedt sowie den zukünftigen Nutzergruppen der Sportanlage.

Die Sportanlage könnte beinhalten:

- ein Sandspielfeld für Beachvolleyball, -handball, -soccer etc.,³
- eine Klettergelegenheit,
- eine Laufstrecke, die in das Gesamtareal eingebettet und möglichst auch beleuchtet ist,⁴
- eine Cross-Fit-Anlage sowie
- einen Lagerschuppen für Sportgeräte.

Eine Überdachung des Multifunktionssportfeldes wird empfohlen.

Das beschriebene Areal ergänzend könnte die Errichtung eines Multifunktionssportfeldes auf einem der Halbkreise innerhalb der Rundlaufbahn des angrenzenden Sportplatzes erwogen werden. Zudem könnte über eine Aufwertung des Freibades, etwa durch eine Waterclimbing-Wand, nachgedacht werden.

Weitere Maßnahmen, gering priorisierte Maßnahmen zur Entwicklung der Sport- und Bewegungsräume könnten bestehen in

- der Anschaffung von Sportgeräten zur Ausübung neuer Sportarten wie beispielsweise Slacklining oder Parcours und
- die Errichtung von Sportanlagen im öffentlichen Raum (z. B. Tischtennisplatten).

6.1.3 Effiziente Sportstättennutzung (mittlere Priorität)

Wie für alle Güter, die hohe Investitionskosten erfordern, so sollten auch Sportstätten gut ausgelastet sein, um einerseits diese Kosten zu rechtfertigen und andererseits möglichst vielen Sportlern die Möglichkeit zu geben, die Sportstätten zu nutzen. Es sollte daher im Sinne eines Belegungsmanagements geprüft werden, inwiefern zurzeit noch freie Zeitfenster belegt und weitere Zeitkapazitäten am Abend geschaffen werden können.

6.2 Kategorie B: Sport- und Bewegungsangebote

Viele Sport- und Bewegungsformen erfordern ein organisiertes Angebot, welches hauptsächlich durch Sportvereine bereitgestellt wird. Teils halten auch andere Vereine, die nicht im engeren Sinne zu den Sportvereinen zählen, Sportangebote vor, wie beispielsweise die Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft e. V. (DLRG) im Schwimmen. Auch Schulen organisieren Sport in Form des obligatorischen Sportunterrichts und fakultativer Arbeitsgemeinschaften, vor allem im Rahmen des Ganztageseschulbetriebes. Volkshochschulen zählen ebenfalls Sportkurse zu ihrem Angebot.

Immer beliebter werden Fitnessstudios, die bei Jüngeren das Motiv der Körperformung und bei Älteren das Bedürfnis nach Erhalt von Gesundheit und Erhalt körperlicher Funktionstüchtigkeit bedienen. Neben Fitnessanlagen existiert eine Vielzahl weiterer kommerzieller Sportanbieter wie etwa Tanz- und Yogaschulen oder Vermieter von Sportplätzen (Tennis, Squash, Badminton, Minigolf

³ Das Beachvolleyballfeld könnte zu dessen Attraktivierung in das angrenzende Freibad integriert werden und für seine Nutzung (zu nicht von der Schule genutzten Zeiten) ggf. ein erhöhter Eintrittspreis erhoben werden. Es läge dann innerhalb der Einzäunung des Freibades, was Vandalismus vorbeugen könnte.

⁴ Hierbei sollten verschiedene Beleuchtungskonzepte (Boden, Laternen etc.) in Erwägung gezogen werden.

etc.). Die Klasse der kommerziellen Sportanbieter ist jedoch im Rahmen einer kommunalen Sportentwicklungsplanung von nachrangigem Interesse, da Angebot und Nachfrage hier durch den Marktmechanismus reguliert werden.

Alles in allem kann konstatiert werden, dass sich das Sport- und Bewegungsangebot der Stadt Bredstedt aktuell bereits auf einem guten Niveau befindet, was sich auch darin widerspiegelt, dass es von über zwei Dritteln der Sporttreibenden in Bredstedt mit „gut“ oder „sehr gut“ bewertet wird (siehe Abschnitt 3.1.3.2). Dieses Angebot für die Zukunft auch angesichts einer wachsenden Bevölkerung zu erhalten und dort, wo es erforderlich und möglich ist, auszubauen, ist daher das Ziel der nachfolgend empfohlenen Maßnahmen.

Gewährleistung der Partizipation aller Einwohner am Sport (mittlere Priorität)

Um möglichst allen Bürgern in der Stadt Bredstedt die Möglichkeit zu eröffnen, die von ihnen präferierten Sport- und Bewegungsformen auch auszuüben, sollte das entsprechende Angebot optimiert werden. Die Identifikation der seitens der Bevölkerung gewünschten Sportangebote (siehe Abschnitt 3.1.3.2) ist ein zentraler Bestandteil einer Sportentwicklungsplanung. Sie stellen aber nur ein Kriterium für Empfehlungen dar. Ein weiteres wichtiges Kriterium ist stets die finanzielle Machbarkeit.

Am häufigsten ergab die Bevölkerungsbefragung den Wunsch nach *Fitness- und Kraftsport*. Teilweise handelt es sich hierbei um Sportarten, welche die Sportvereine relativ problemlos in ihr Angebot aufnehmen könnten (z. B. Fitness für 50+, Fitness für Frauen, Sport für Mädchen und Frauen, Calisthenics, Angebote für Kinder bis 6 Jahren). Gerätegestütztes Kraft- und Fitnessstraining ist die Domäne privat betriebener, das heißt kommerzieller Fitnessanbieter („Fitnessstudios“). Dies liegt an den hohen Investitionskosten für die Kraft- und Ausdauertrainingsgeräte (so auch Spinning) einerseits und der zur Gewährleistung flexibler Trainingszeiten bestehenden Notwendigkeit hauptamtlicher Mitarbeit andererseits. Beides ist für die meisten Sportvereine, die geringe Mitgliedsbeiträge erheben und in denen die Leistungen für die Mitglieder weitestgehend ehrenamtlich erbracht werden, nicht leistbar. Jedoch zeigen Beispiele der jüngeren Vergangenheit, dass größere Sportvereine, die ein zu Fitnessstudios analoges Angebot implementieren, sehr erfolgreich damit sind. Dies lässt den Schluss zu, dass offenbar eine nennenswerte Nachfrage nach nicht kommerziell organisiertem Fitness- und Kraftsport besteht.

Des Weiteren häufig genannt werden weitere organisationsgebundene Angebote wie Tanzen und Yoga. Hinter der Kategorie *Tanzen* stehen Sportangebote, welche vom klassischen Standardtanzen bis hin zu Trendsportarten wie etwa dem Hip-Hop-Tanzen verschiedenste Bewegungsformen reichen. Gerade diese mitunter zeitlich rasch variierende Vielfalt erschwert es den Sportvereinen, unmittelbar auf die Nachfrage mit einem entsprechenden Angebot zu reagieren, weil (qualifizierte) Übungsleiter kurzfristig nicht verfügbar sind. Ähnliches gilt für das *Yoga*, einen scheinbar nachhaltigen Trend. Nichtsdestotrotz sollten die Sportvereine darauf hinarbeiten, ihr Angebot in den genannten Sportarten so bald als möglich auszuweiten.

Ferner sollte geprüft werden, inwieweit freie Raum- und Übungsleiterkapazitäten für bestimmte Mitgliedergruppen zukünftig zur Verfügung stehen (beispielsweise Mütter, Vollzeitarbeitende, Rentner) und Sportangebote entsprechend vorgehalten werden können. Auch können mit flexiblen Informationsmodellen wie die „Sports-Card“ (die die Teilnahme beispielsweise an zehn Angeboten in der Stadt vereinsübergreifend ermöglicht) sportinteressierte Bürger und Sportvereine zusammen

gebracht werden. Weitere Möglichkeiten der Information über die zahlreichen Angebote der Stadt könnten beispielweise mit einer interaktiven Landkarte auf der Homepage der Stadt Bredstedt eingerichtet werden. Informationen in einer zusammenfassenden Broschürenform über Sport- und Bewegungsangebote der Stadt sind, ältere Sportinteressierte berücksichtigend, ebenso denkbar wie ein Begrüßungs-Sport-Gutschein für ein Sportangebot nach Wahl für neu Hinzugezogene. Ferner wäre zu überlegen, inwieweit Sportvereine untereinander oder Sportvereine mit anderen Sportanbietern bestimmte Angebote, die entweder selten nachgefragt werden oder bei denen ein Mangel an (qualifizierten) Übungsleitern besteht, zusammenlegen können.

6.3 Kategorie C: Sportvereine

Die Sportvereine sind nach wie vor der wichtigste Träger des Sporttreibens in Deutschland und das ist auch in Bredstedt nicht anders. Da Sportvereine aus der Mitte der Bevölkerung entstehen und sich gemäß der Mitgliederinteressen entwickeln, entspricht ihr Angebot – wenngleich manchmal leicht verzögert – weitgehend der Nachfrage in der Bevölkerung, insoweit der Bestand an Sporträumen und Übungsleitern bzw. Trainern dies ermöglicht. Sie sollten daher von der Stadt Bredstedt weiterhin unterstützt werden.

6.3.1 Gewinnung von Mitgliedern (mittlere Priorität)

Wie diejenige ganz Deutschlands so altert auch die Bevölkerung der Stadt Bredstedt. Da ältere Menschen im Durchschnitt weniger Sport treiben als jüngere und zudem dafür weniger auf Sportvereine angewiesen sind, weil sie weniger Wettkampf- und Mannschaftssport betreiben, kann hieraus ein Rückgang der Mitgliederzahlen der Sportvereine resultieren. Denn zur Ausübung von Sportarten wie Radfahren, (Nordic) Walking oder Schwimmen benötigt man eben nicht notwendigerweise einen Verein. Deshalb sollten sich die Sportvereine vermehrt durch entsprechende Angebote um ältere Menschen bemühen. In diesem Zusammenhang ist das Anbieten „weicher“ Sportformen mit mehr oder weniger expliziter Gesundheitsausrichtung zu empfehlen, so wie beispielsweise Koronarsport, (Wasser-)Gymnastik oder Tanzen.

Menschen sind in der heutigen Arbeitswelt einem zunehmenden Druck zur zeitlichen Flexibilität unterworfen, was sich in gleicher Weise auf die Freizeitgestaltung und mithin das Sporttreiben auswirkt. Für kommerzielle Sportanbieter stellt ihr zeitlich flexibel nutzbares Angebot nicht zuletzt aus diesem Grunde einen wichtigen Erfolgsfaktor dar. Wenngleich eine Flexibilität in gleichem Maße bei Sportvereinsangeboten nicht realisierbar und erwartbar ist, so sollten die Sportvereine dennoch prüfen, ob ihre Angebotszeiten ihren Mitgliedern entgegenkommen und diese ggf. ändern.

Generell ist es für einen Sportverein wichtig, die Bedürfnisse und Interessen seiner Mitglieder zu kennen, um adäquat auf sie eingehen zu können. Ein formales Instrument für deren Ermittlung können Mitgliederbefragungen sein. In kleineren Vereinen kann dieser Prozess auch informell erfolgen. Eine weitere Maßnahme, die geeignet ist, den Vereinsmitgliedern das Gefühl zu vermitteln, mit ihren Interessen und Wünschen ernst genommen zu werden, stellen offene Vorstandssitzungen dar, welche den Mitgliedern über die Mitgliederversammlungen hinaus in mittleren Zeitabständen die Möglichkeit der Partizipation an Vereinsentscheidungen eröffnen.

Viele potenzielle Vereinsmitglieder sind zudem in geringerem Maße als früher dazu bereit, sich sofort bei ihrem Eintritt in einen Verein an diesen zu binden. Daher sollten neben den traditionellen,

festen Mitgliedschaften auch Kursmitgliedschaften und Schnupperkurse angeboten werden. Des Weiteren können gemeinsame Mitgliedschaften mit anderen Sportvereinen für (potenzielle) Mitglieder, die vereinsübergreifend Angebote nutzen möchten, attraktiv sein.

Qualifizierte Übungsleiter bzw. Trainer sind ein wichtiger Faktor der Mitgliederzufriedenheit. Die Vereine sollten deswegen versuchen, die Qualifikationsquote ihrer Mitarbeiter zu erhöhen. Möglicherweise können in Vereinen, in denen dies nicht bereits gängige Praxis ist, noch nicht qualifizierte Übungsleiter/Trainer durch eine (partielle) Kostenübernahme seitens des Vereins zur Teilnahme an Aus-, Fort- oder Weiterbildungsmaßnahmen motiviert werden.

6.3.2 Gewinnung von ehrenamtlichen Mitarbeitern (mittlere Priorität)

Ohne ehrenamtliches Engagement wäre der Sport, wie wir ihn hierzulande kennen, undenkbar, denn der bei Weitem größte Teil der Sportvereinsarbeit basiert auf ihm. So haben die meisten Sportvereine noch immer keinerlei hauptamtliche Mitarbeiter. Nur durch ehrenamtliches Engagement können breite Bevölkerungsschichten sehr kostengünstig mit Sportangeboten versorgt werden. Auf dem Hintergrund dieser Bedeutung des Ehrenamts einerseits und der von den Vereinen wahrgenommenen, tendenziell zunehmenden Schwierigkeit bei der Gewinnung ehrenamtlicher Mitarbeiter andererseits, werden im Folgenden Maßnahmen aufgeführt, die geeignet sind, bereits dem Entstehen eines Mangels entgegenzuwirken.

Die meisten Ehrenamtlichen in Sportvereinen beginnen ihr Engagement nach dem Beenden ihres aktiven Sporttreibens und sind dementsprechend relativ alt. Um die Basis der Engagierten zu verbreitern, sollten auch verstärkt jüngere Vereinsmitglieder für das Ehrenamt gewonnen werden, was durch altersadäquate Anreize erreicht werden kann. Generell reagieren jüngere Menschen eher auf extrinsische Anreize, welche unmittelbaren oder zukünftigen Nutzen versprechen, der nicht direkt mit dem Engagement im Verein zusammenhängt. Diese Anreize können in ggf. doch geringfügiger Entlohnung der Arbeit oder der Vergabe von Bescheinigungen, welche die jungen Ehrenamtlichen ihrem Lebenslauf beifügen und so bei späteren Bewerbungen aus ihrem Engagement Nutzen ziehen können, sowie in der Finanzierung von Qualifikationsmaßnahmen, von denen die Ehrenamtlichen auch in ihrem späteren Leben und in anderen Kontexten profitieren können, bestehen.

Viele jüngere Menschen scheuen sich vor der ersten Übernahme einer ehrenamtlichen Tätigkeit, weil sie fürchten, den Aufgaben und der einhergehenden Verantwortung nicht gerecht werden zu können. Eine erfolgsversprechende Maßnahme zur Rekrutierung jüngerer Menschen für ein ehrenamtliches Engagement ist daher auch das sogenannte Mentorenmodell. Hierbei wird den jungen Ehrenamtlichen („Ehrenamtsassistenten“) in der ersten Zeit ihres Engagements ein erfahrenes Vereinsmitglied – idealerweise der ausscheidende Vorgänger in dem entsprechenden Amt bzw. mit der entsprechenden Funktion – beiseite gestellt, sodass der „Neue“ in das Engagement sukzessive „hineinwachsen“ kann.

Die „Entlohnung“ der Ehrenamtlichen besteht zu großen Teilen in der Anerkennung, die ihnen für ihr Engagement für die anderen Vereinsmitglieder von diesen gezollt wird. Die „Grundanerkennung“ im alltäglichen Vereinsleben besteht dabei im regelmäßigen „Schulterklopfen“, also der Kommunikation der Dankbarkeit der anderen Mitglieder, da diese praktisch nichts kostet, aber für den Ehrenamtlichen einen großen Wert haben kann.

Die zweite Form ist die außeralltägliche formale Anerkennung, für welche der Vereinsvorstand zuständig ist. Entsprechende Maßnahmen sind die würdigende Anerkennung in der Vereinszeitschrift bzw. auf der Vereinshomepage, die Ehrung im Rahmen einer Mitgliederversammlung oder einer Vereinsfeier (ggf. mit Übergabe eines kleinen Geschenks) oder die Verleihung der Ehrennadel oder eines ähnlichen symbolischen Gegenstandes des Vereins.

6.4 Kategorie D: Fortschreibung der Sportentwicklungsplanung

Sportentwicklung ist prinzipiell ein fortdauernder und niemals endgültig abgeschlossener Prozess. Sportstätten werden errichtet, genutzt und dann irgendwann sanierungsbedürftig. Schließlich werden die wiederum durch neue, eventuell andersartige Sportstätten ersetzt. Sportvereine gewinnen und verlieren Mitglieder, werden gegründet und teils wieder aufgelöst. Und auch die Sportnachfrage der Bevölkerung unterliegt einem ständigen Wandel, sei es demografisch oder trendbedingt. Daher ist es wichtig, dass der Sportentwicklungsprozess kontinuierlich fortgeschrieben wird, wenn auch freilich mit phasenabhängig unterschiedlicher Intensität, Geschwindigkeit und Fragestellungen. Hierauf beziehen sich die folgenden Empfehlungen.

Erreichung von Zielen durch Umsetzung der Maßnahmen (hohe Priorität)

In der vorliegenden Sportentwicklungsplanung wurden durch den Einsatz empirischer Untersuchungen und von Expertenwissen unter Mithilfe der Stadt Bredstedt und der verschiedenen Interessenvertreter des Sports in einem kooperativen Prozess Ziele erarbeitet, welche die Zukunft des Sports in der Stadt Bredstedt sichern sollen. Um diese Ziele tatsächlich zu erreichen, bedarf es der Umsetzung der empfohlenen Maßnahmen. Dies gilt insbesondere für die noch ausstehende konkrete Ausgestaltung des Multifunktionssportfeldes (siehe Abschnitt 6.1.2). Zudem gilt es dafür Sorge zu tragen, dass der Sportentwicklungsprozess nicht „einschläft“. Die Verantwortung hierfür liegt bei der Stadt bzw. der Stadtverwaltung. Eine in diesem Zusammenhang ggf. hilfreiche, aber nicht unbedingt notwendige Maßnahme kann die Einrichtung einer aus den unterschiedlichen Stakeholdern sowie Vertretern der Politik bestehenden Lenkungsgruppe sein, die sich in regelmäßigen Abständen weiterhin trifft, um über den Stand der Sportentwicklung und weitere zu unternehmende Schritte zu beraten und diesbezügliche Verantwortlichkeiten festzulegen. In jedem Fall wird es zeitweise erforderlich sein, auch andere an der Sportentwicklung interessierte Stakeholder mit in den Prozess einzubinden, wie es sich bereits bei der Durchführung der Workshops als hilfreich erwiesen hat.

7 Schlussbemerkung

Die beiden Autoren und die Autorin dieser Studie danken allen Beteiligten für ihre konstruktive Mithilfe, ohne die sie in dieser Form nicht hätte entstehen können. Wir wünschen den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Bredstedt, dass der vorgelegte Sportentwicklungsplan dazu beiträgt, die Qualität ihres Sporttreibens und damit ihre Lebensqualität insgesamt weiter zu erhöhen.

Quellenverzeichnis

- Kreis Nordfriesland (2014). *Schulentwicklungsplanung 2014*. Zugriff am 03. Februar 2017 unter http://ratsinfo.nordfriesland.de/sdnet/sdnetrim/Lh0LgvGcu9To9Sm0NI.HayEYv8Tq8Sj1Kg1HauCWqBZo5Ok6KfylhuGWt8Ur4Rj3QezKeyDWq8Sn6Rk1Lf0KjvFavETqASj1Mj0KaxJYr8Zm9UGJ/SEP-2014_Seiten_1_bis_57_Aemter_Eiderstedt-_Foehr-Amrum__mittleres_NF.pdf
- Wopp, C. (2012). *Orientierungshilfe zur kommunalen Sportentwicklungsplanung*. Landessportbund Hessen e.V. (Hrsg.), Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung, 16, Frankfurt am Main: Landessportbund Hessen e.V.



Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Institut für Sportwissenschaft